

vida

Zeitschrift für
Mitglieder der
Gewerkschaft vida

Mehr Infos, Tipps und Service finden Sie auf www.vida.at

Verkehr



ÖBB-Beschäftigte

Die **Gehälter der Eisenbahnerinnen** steigen um 4,5 Prozent. Auch die KV-Verhandlungen für die **Beschäftigten im Bereich Straße** konnte vida erfolgreich abschließen.

Seiten 10-11

Soziale, Persönliche Dienste und Gesundheitsberufe



Sozialversicherung

Über die **Finanznot der Krankenkassen** und weiterer Sozialversicherungs-Träger hört man viel. Wir haben Beschäftigte der Sozialversicherung befragt, wie sich das auf ihre Arbeit auswirkt.

Seiten 12-13

Private Dienstleistungen



Hotellerie

Finanzspekulanten machen vor nichts halt. Auch große Hotelketten, wie die Hilton-Gruppe, werden von ihnen aufgekauft. Ihr Ziel ist kurzfristiger Gewinn.

Seiten 14-15

Editorial

Die Gesundheit sichern

vida-Vorsitzender
Rudolf Kaske



Kürzlich präsentierte die **Wirtschaftskammer (WKÖ)** den ersten Fehlzeitenreport für Österreich. Demzufolge kosten krankheits- und unfallbedingte Fehlzeiten von ArbeitnehmerInnen die Betriebe bis zu 6,5 Milliarden Euro pro Jahr. Wenige Tage später beklagte die WKÖ die relativ hohe Anzahl an Invaliditäts-PensionistInnen. Es ist löblich, dass sich die Arbeitgeberseite mit der Gesundheit der Beschäftigten befasst. Allein, der Schluss, den WKÖ-Präsident Christoph Leitl aus den Fakten zog, ist falsch. Seine Forderung, den Zugang zur Invaliditätspension zu erschweren, bringt keine Lösung des Problems.

Die Ursachen suchen. Nicht die Kranken, sondern die Krankmacher in der Arbeitswelt gehören bekämpft. Prävention und Gesundheitsförderung brauchen einen größeren Stellenwert. Die körperlichen Belastungen sind in vielen Berufen nach wie vor enorm. Das gilt für die Beschäftigten am Bau oder im Verschub, also für typische „Männerberufe“, ebenso wie im Gastgewerbe und in den Pfl-

geberufen. Die – mehrheitlich weiblichen – Beschäftigten in der Pflege schleppen mehr als Bauarbeiter, zeigt eine Studie aus Deutschland. Dazu kommen die psychischen Belastungen und der steigende Arbeitsdruck in unserer Arbeitswelt.

Am Limit. Wer den Beschäftigten keine Mitsprache beim Arbeitsablauf lässt, ihre ständige Verfügbarkeit verlangt oder laufend mehr Leistung in weniger Zeit fordert, wird kaum motivierte MitarbeiterInnen haben. Stattdessen könnten lange Krankstände der „ausgebrannten“ Beschäftigten die Folge sein.

Vorbeugen. Hier gilt es von Arbeitgeberseite anzusetzen. vida fordert dazu ein umfassendes Präventions- und Gesundheitsförderungsgesetz. Die körperlichen und psychischen Belastungen in der Arbeitswelt müssen erkannt und möglichst beseitigt werden. Dann wird auch die Zahl der Krankstände und der Neuzugänge in die Invaliditätspension sinken. Für Beschäftigte und Betriebe eine klassische „win-win“-Situation.

„vida fordert ein umfassendes Gesundheitsförderungsgesetz.“

Rudolf Kaske

Krankmacher Arbeitswelt?



Kluge Unternehmen setzen auf betriebliche Gesundheitsförderung. Das Goldene Kreuz gehört dazu (im Bild: Betriebsrätin Andrea Strobl mit KollegInnen).



Freie Gärten der ÖBBL

Service und Information

Wir informieren Sie, wie die neue **Obergrenze beim Zahlen der Rezeptgebühren** funktioniert. Mehr dazu auf **Seite 7.**

Lange kann's nicht mehr dauern, bis der Frühling kommt. Wenn Sie auf der

Suche nach einem eigenen Platz im Grünen sind, ist vielleicht bei den freien Gärten der ÖBB-Landwirtschaft (ÖBBL) für Sie das Richtige dabei. Details dazu auf **Seite 16.**

Machen Sie mit bei unseren **Buch-Gewinnspielen.** Die Gewinn-Fragen finden sie auf den **Seiten 8 und 16.**

Neues Jahr – neues „Gesicht“. Nach einem Jahr vida haben wir unsere Zeitschrift ein wenig überarbeitet. Unser Titelblatt ist neu gestaltet – und nun etwas übersichtlicher. Neuerungen finden Sie auch im Blattinneren. Eine Umfrage unter Betriebsratsvorsitzenden hat uns gezeigt, dass die vida-Zeitschrift generell gut ankommt, aber der Wunsch nach mehr berufs- und branchenspezifischen Informationen besteht. Wir kommen diesem Wunsch gerne nach.

Spezialinfos. Für vida-Mitglieder im Aktivstand bieten wir deshalb ab sofort mehr Informationen aus den einzelnen Berufsgruppen an. Pensionierte Gewerkschaftsmitglieder dagegen erhalten jetzt eine eigens auf sie zugeschnittene Ausgabe der vida-Zeitschrift – mit Spezialinformationen der vida-PensionistInnen-Abteilung in jeder Nummer.

Schwerpunkte. In unserer Zeitschrift gibt es weiterhin in jeder Ausgabe ein Schwerpunktthema. Im aktuellen Heft befassen wir uns mit dem Thema „Gesundheit

und Sicherheit am Arbeitsplatz.“ Was sind die besonderen Belastungen in einem Krankenhaus? Was in einer Küche oder in einem Flugzeug? Lesen Sie, wie die Beschäftigten damit umgehen und welche Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Prävention einzelne Betriebe anbieten.

Ihre Meinung ist uns wichtig. Schreiben Sie uns, wie Ihnen die vida-Zeitschrift gefällt. Wir freuen uns über Ihre Rückmeldungen, über Ihre Tipps und Anregungen. Unsere Redaktionsadresse finden Sie auf Seite 8.

Viele Mitwirkende - unterschiedliche Aufgaben

ArbeitnehmerInnenschutz

Die Gestaltung des Arbeitsplatzes und der Arbeitsbedingungen hat großen Einfluss auf das Wohlbefinden der ArbeitnehmerInnen.

Das ArbeitnehmerInnen-schutzgesetz (ASchG) definiert nicht nur den rechtlichen Rahmen, sondern auch die Verantwortlichkeiten der ArbeitgeberInnen für die Beschäftigten und die Mitwirkungsrechte der Belegschaftsorgane.

ArbeitgeberInnen sind verpflichtet für Sicherheit und Gesundheitsschutz der ArbeitnehmerInnen in Bezug auf alle Aspekte, die die Arbeit betreffen, zu sorgen.

Sicherheitsvertrauenspersonen (SVP) sind ArbeitnehmerInnenvertreter mit besonderem Fokus auf Sicherheit und Gesundheit. Sie haben im

Betrieb eine wichtige Kontrollfunktion und weit reichende Rechte. Der bzw. die ArbeitgeberIn muss der SVP Zugang zu allen betrieblichen Informationen und Aufzeichnungen gewähren, die im Zusammenhang mit der Arbeitssicherheit und dem Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz stehen.

Sicherheitsfachkräfte haben die Arbeitgeber- und -nehmerInnen, die SVP und die Belegschaftsorgane auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit und der menschengerechten Arbeitsgestaltung zu beraten und die Arbeitgeberseite bei deren Einhaltung zu unterstützen.

ArbeitsmedizinerInnen beraten Arbeitgeber- und -nehmerInnen, SVP und die Belegschaftsorgane auf dem Gebiet des Gesundheitsschutzes, der Arbeitsbedingungen sowie der menschengerechten Arbeitsgestaltung.

BetriebsrätInnen haben auch gemäß Arbeitsverfassungsgesetz weit reichende Mitwirkungsrechte in allen Angelegenheiten der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes am Arbeitsplatz. ArbeitnehmerInnenschutz ist daher ein wesent-

licher Bestandteil der Betriebsratstätigkeit.

Die **Arbeitsinspektion** (Zentrales Arbeitsinspektorat, Verkehrs-Arbeitsinspektorat) ist die größte gesetzlich beauftragte Organisation in Österreich zur Bekämpfung von Defiziten im Sicherheits- und Gesundheitsschutz bei der Arbeit. Sie gewährleistet den Schutz von Leben und Gesundheit der arbeitenden Menschen durch die Erfüllung ihres gesetzlichen Auftrags.

Unfallversicherung. Die AUVA und auch die VAEB sind die Träger der gesetzlichen Unfallversicherung. Sie sind u.a. zuständig für die Verhütung von Unfällen und Berufskrankheiten sowie arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren.

Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) umfasst alle gemeinsamen Maßnahmen von ArbeitgeberInnen, ArbeitnehmerInnen und Gesellschaft zur Verbesserung von Gesundheit und Wohlbefinden am Arbeitsplatz. BGF ist noch immer eine freiwillige Leistung von Unternehmen - ohne gesetzliche Vorgaben und behördliche Kontrollen.

christine.kainz@vida.at



ArbeitnehmerInnenschutz: Nicht nur am Bau, sondern in allen Berufen wichtig.

Foto: Joe Gough/Fotolia

Webtipps

www.gesundearbeit.at – Das Gesundheitsportal der Gewerkschaften und des ÖGB

www.auva.at – auf der Website der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt ist auch die Broschüre „AUVAsicher“ erhältlich. Sie bietet umfassende Infos zum Thema Arbeitssicherheit.

Recht

Durch die Sozialversicherung und das Arbeitsrecht sind unselbstständig Beschäftigte bei Krankheit auch finanziell abgesichert. Pro Arbeitsjahr haben ArbeitnehmerInnen einen Anspruch auf Entgeltfortzahlung durch den bzw. die ArbeitgeberIn für 6 Wochen. Nach 5 Dienstjahren erhöht sich der Anspruch auf 8 Wochen, nach 15 Dienstjahren auf 10 und nach 25 Dienstjahren auf 12 Wochen. Für jeweils weitere 4 Wochen behält der/die ArbeitnehmerIn den Anspruch auf das halbe Entgelt, welches von dem/der ArbeitgeberIn Arbeitgeber bezahlt wird, das restliche halbe Krankengeld wird von der Krankenkasse bezahlt.

Krankheit melden. Als ArbeitnehmerIn müssen Sie eine Erkrankung dem/der ArbeitgeberIn unverzüglich melden. Dies kann telefonisch, aber auch per Fax oder E-Mail erfolgen, wobei Schriftliches leichter nachweisbar ist. Grundsätzlich muss die Krankenstandsbestätigung des Arztes nicht vorgelegt werden, es sei denn, der Arbeitgeber/die ArbeitgeberIn verlangt eine derartige Bestätigung. Wichtig: Werden Sie aufgefordert, eine ärztliche Krankenstandsbestätigung vorzulegen, besteht kein Anspruch auf Entgeltfortzahlung, solange diese Bestätigung dem/der ArbeitgeberIn nicht vorliegt.

Fortzahlung bei Arbeitsunfall. Bei einem Arbeitsunfall oder im Fall einer Berufskrankheit besteht Anspruch auf Entgeltfortzahlung, unabhängig davon, wie viele Zeiten einer Arbeitsverhinderung durch Krankheit im Jahr bereits angefallen sind. ArbeiterInnen haben bis zum Ende des 15. Arbeitsjahres Anspruch auf 8 Wochen, Angestellte erhalten die Entgeltfortzahlung zwei Wochen länger.

Kündigung im Krankheitsfall. Auch im Krankenstand kann man von dem/der ArbeitgeberIn gekündigt werden. Der Anspruch auf Entgeltfortzahlung bleibt aber über die Kündigungsfrist hinaus bis zur Beendigung des Krankenstandes bzw. bis zum Ablauf der Anspruchsdauer auf Entgeltfortzahlung aufrecht.

Krank während der Lehrzeit. Lehrlinge haben pro Lehrjahr Anspruch auf die Bezahlung von 4 Wochen volles Entgelt und für weitere 2 Wochen auf die Differenz zwischen Krankengeld und Lehrlingsentschädigung. Bei einem Arbeitsunfall oder einer Berufskrankheit steht dem Lehrling die volle Lehrlingsentschädigung für acht Wochen zu. Für weitere vier Wochen besteht Anspruch auf ein Teilentgelt in der Höhe des Unterschiedsbetrages zwischen der vollen

Geld bei Krankheit

Was die rechtlichen Voraussetzungen für die Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall sind.

Lehrlingsentschädigung und dem Krankengeld.

Freie DienstnehmerInnen: Mit 2008 wurde eine wichtige Forderung der Gewerkschaft zur Verbesserung der Situation atypisch Beschäftigter erfüllt: Auch freie DienstnehmerInnen haben seit 1. Jänner Anspruch auf Krankengeld, allerdings erst ab dem vierten Tag.

canan.aytekin-yildirim@vida.at

Wenn Sie Fragen zur Entgeltfortzahlung haben, wenden Sie sich bitte an Ihren Betriebsrat oder an das

vida-Rechtsreferat
Margaretenstraße 166
1050 Wien
E-Mail: recht@vida.at

Mehr Information zum Thema Entgeltfortzahlung bei Krankheit finden Sie auch im Internet unter <http://recht.vida.at> in der Rubrik „Beispiele/Rechtstipps“.



Foto: Martin Allinger/Fotolia

vida BetriebsrätInnen erzählen über die Situation in ihrem Betrieb

Welche Belastungen gibt es? Wie gehen die Beschäftigten damit um, was unternimmt die Firma?



Walter Bacher
Betriebsratsvorsitzender der
Gletscherbahnen Kaprun AG

Nach einer mehrmonatigen Vorbereitungsphase wurde bei uns am 6. November 2007 das Projekt Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) in Kooperation mit dem Wissenschaftszentrum für Gesundheitsförderung und Prävention der Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau (VAEB) gestartet. BGF zielt darauf ab, Krankheiten am Arbeitsplatz vorzubeugen, Gesundheitspotenziale zu stärken und das Wohlbefinden am Arbeitsplatz zu verbessern.

„Ziel ist es, berufsbedingten Krankheiten vorzubeugen.“

Durch die exponierte Lage des Gletscherschigebietes sind unsere MitarbeiterInnen sehr hohen Gesundheitsbelastungen ausgesetzt. Unternehmensleitung und Belegschaftsvertretung haben sich deshalb entschlossen, BGF zu einem Teil der Unternehmensstrategie zu machen: Verankerung eines gesundheitsförderlichen Führungsstils, Reduktion der berufsbedingten Belastungen und die Förderung des allgemeinen Wohlbefindens der MitarbeiterInnen. Als Verantwortlichem steht mir ein siebenköpfiges Projektteam beiseite. In so genannten Gesundheitszirkeln haben die MitarbeiterInnen die Möglichkeit, selbst Vorschläge zu erarbeiten – das Projektteam bespricht ihre Umsetzung dann mit der Geschäftsführung.

Unser BGF-Projekt dauert vorerst zwei Jahre und soll dann in ein Betriebliches Gesundheitsmanagement übergeführt und als fixer Bestandteil im Unternehmen verankert werden; eine BGF-Charta wurde hierzu unterzeichnet. Es handelt sich um ein Pilotprojekt in der Seilbahnbranche, dessen Ergebnisse allen Unternehmen zur Verfügung gestellt werden.

Vor allem die Beschäftigten im Außendienst sind bei uns hohen Belastungen ausgesetzt. Sie müssen bei jeder Witterung zu den KlientInnen, sie müssen oft schwer heben, putzen, Einkäufe schleppen; auch die psychischen Belastungen sind in der mobilen Pflege und Betreuung hoch. Unsere Geschäftsleitung hat das erkannt und schon vor dreieinhalb Jahren ein Projekt zur betrieblichen Gesundheitsförderung gestartet. Vergangenen Sommer ist das Projekt, das vom Fonds Gesundes Österreich mitfinanziert wurde, ausgelaufen. Es ist derart gut angekommen, dass das Unternehmen jetzt – auch ohne finanzielle Förderung – die Aktivitäten zur betrieblichen Gesundheitsförderung fortsetzt und auch die MitarbeiterInnen im Innendienst einbezieht.

Für den Erfolg ausschlaggebend war, dass die Beschäftigten von Anfang an einbezogen wurden und dass das Angebot so vielfältig war. Von Nordic Walking über Pilates- und Rückenschulungskurse bis zu Ernährungskursen reichte das Angebot in der ersten Phase. Da ist für beinahe jede(n) was dabei. Auch das Angebot zur psychischen Betreuung wird jetzt intensiver genutzt als das früher der Fall war. Die körperlichen Beschwerden sind zurückgegangen, es gibt weniger Krankenstände und die Zufriedenheit mit der Arbeit ist stark gestiegen. Jetzt im neuen Projekt gibt es zwar bei den meisten Kursangeboten einen geringen Unkostenbeitrag, den Großteil der Kosten bezahlt aber das Unternehmen. Ich selbst habe mich eben für ein „Medical Fitness“ Training angemeldet.



Isabella Hauns Schmid
Betriebsratsvorsitzende bei der
Volkshilfe Wien



Sonja Bader
Betriebsrätin und Küchenchefin
Cafe Schwarzenberg

Die Küche ist ein gefährliches Terrain. Dabei gehören Verbrennungen und Schnittwunden zu den häufigsten Verletzungen. Bei der Ausbildung unserer beiden Lehrlinge lege ich großen Wert darauf, dass sie auf Sicherheitsvorschriften achten. So müssen die Messer immer scharf sein – mit einem stumpfen Messer verletzt man sich eher -, das Backrohr darf nur mit speziellen Teflonhandschuhen und nicht mit irgendwelchen Fetzen geöffnet werden und bei der Arbeit mit der Fritteuse kommt es sehr auf die Ausgangstemperatur des Garguts an, denn Dampf führt zu besonders schlimmen Verbrennungen.

Wichtig ist auch das richtige Schuhwerk, denn man kann auf so einem Küchenboden rasch ausrutschen. Ich rate allen KollegInnen, zum Orthopä-

„Die größte Gefahrenquelle in einer Küche ist der Stress.“

den zu gehen – der verschreibt dann Arbeitsschuhe, für die man einen Zuschuss bekommt. Die Arbeitsschuhe sind auch gesund für den Rücken und beugen Bandscheibenschäden vor.

Ich achte als Küchenchefin auch darauf, dass unser Reinigungspersonal sorgsam mit den hochgiftigen Putzmitteln umgeht.

Wir wählen jedes Jahr eine/n Sicherheitsbeauftragte/n, die-oder derjenige achtet darauf, dass Gefahrenquellen ausgeschaltet und Hilfsmaßnahmen schnell ergriffen werden können. Die größte Gefahrenquelle in einer Küche ist der Stress – da passieren immer wieder Fehler.

Die Arbeitswelt unterliegt einem rasanten Wandel. Das allein steigert schon die Belastungen. Vor allem psychische und psychosoziale Belastungen haben in den letzten Jahren auch in unserem Unternehmen für EisenbahnerInnen mit und ohne Behinderung gleichermaßen stark zugenommen.

Viele leiden darunter, dass ihre Arbeit ungenügend anerkannt wird und sie oftmals keine Möglichkeiten zur Selbstverwirklichung haben. Ergebnis dieses Prozesses ist, dass die Leistungsfähigkeit, Motivation und das selbstverantwortliche Handeln nicht genügend aktiviert und sogar negativ beeinflusst werden. In die betriebliche Gesundheitsförderung sind deshalb alle MitarbeiterInnen bei Rail Cargo Austria voll eingebunden. Die Schwerpunkte dabei sind die Vermeidung von Stress und psychosozialen Belastungen (Stressmanagement, Entspannung, Mobbing- und Suchtprävention), Ausgleichsübungen, Bewegungs- und Haltungsprogramme sowie „gesunde Unternehmensführung“ (Kommunikations- und Führungsstil, Konfliktmanagement).

Die Gesundheitsförderung ist eine Investition in die Zukunft. Die Gesundheit am Arbeitsplatz zu fördern ist gemeinsames Ziel von Unternehmensleitung, Betriebsrat und Behindertenvertrauenspersonen. Denn BGF senkt krankheitsbedingte Kosten, steigert Motivation und Produktivität und sorgt für ein gutes Betriebsklima und Wohlbefinden.



Peter Traschkowitsch
Vorsitzender des Zentralbehindertenrates in der zum ÖBB-Konzern gehörenden Rail Cargo Austria AG



Ferdinand Jascha
Betriebsrat bei der Firma Simacek (Reinigung und Schädlingsbekämpfung)

Ich bin in der Firma Simacek für 1.650 KollegInnen aus den verschiedensten Bereichen zuständig: Das reicht von der Schädlingsbekämpfung, wo ich herkomme, über die Bewachung bis zur Reinigung. Gerade bei den Schädlingsbekämpfern muss Sicherheit groß geschrieben werden. Nicht nur, dass wir regelmäßig mit hochgiftigen Substanzen hantieren, besonders gefährlich ist auch eines unserer Hauptgeschäfte: die Taubenabwehr. Da ist oft eine gefährliche Kletterpartie notwendig, um Taubenstacheln am Hausdach anzubringen, zusätzlich müssen die Dächer und Fenstersimse auch von ätzendem Vogelkot gereinigt werden. Ohne Mundschutz und Handschuhe geht da nichts. Mir als Betriebsrat ist wichtig, dass die Leute darüber aufge-

„Die regelmäßige Schulung ist in der Schädlingsbekämpfung ein Muss.“

klärt und regelmäßig geschult werden. Gefahren gibt es auch in der Reinigung. Auch die Fensterputzer müssen höhengeeicht sein. Andere unserer KollegInnen, die im Krankenhaus oder Bahnhofsbereich tätig sind, haben oft schon die eine oder andere unangenehme Begegnung mit Spritzen oder spitzen Gegenständen gemacht – da geht dann immer wieder die Angst vor Infektionen oder gar Aids um.

Wir nehmen die Prävention sehr ernst. Wir setzen viel auf Information, z.B. über richtiges Tragen und Heben, denn viele Reinigungskräfte haben Rückenprobleme. Im Innendienst läuft jetzt ein Projekt zur gesunden Ernährung.

Gesundheitsförderung im Krankenhaus

Sie setzen sich für die Gesundheit ihrer Mitmenschen ein. Betriebliche Gesundheitsförderung hilft, dass im Krankenhaus auch auf das Wohl der Beschäftigten geachtet wird.

Als ich die Treppe zum Empfang emporsteige fühle ich mich wie bei der Ankunft in einem Hotel. Die elegant gekleidete Rezeptionistin und ihr Kollege im dunklen Anzug verstärken in mir diesen Eindruck. Dabei bin ich in einem Krankenhaus – genauer in der „Goldenes Kreuz Privatklinik BetriebsGmbH“, einem Privatkrankenhaus mit mehr als 100jähriger Tradition im neunten Wiener Gemeindebezirk. Dass auf das Wohl der PatientInnen hier besonders geachtet wird, ist für mich auch beim kurzen Rundgang durch die Klinik mit Betriebsratsvorsitzender Andrea Strobl (47) ersichtlich. Helles Holz, warme Farben und Milchglaselemente dominieren das Design, zuvorkommend und freundlich agieren die MitarbeiterInnen.

DienstleisterInnen. „In einem Privatkrankenhaus erwarten sich die Leute mehr. Das fängt an beim Arzt des Vertrauens, den sie bestimmen, und umfasst natürlich auch die Versorgung durch das Pflegepersonal“, erzählt Andrea Strobl. Sie ist ausgebildete OP-Schwester und seit 1985 in der Privatklinik beschäftigt. Seit 1999 ist sie von ihrer Tätigkeit freigestellt, um als Betriebsratsvorsitzende die Interessen der rund 240 Beschäftigten vertreten zu können.

Qualität hat ihren Preis. „Wer eine hohe Leistung verlangt, muss schauen, dass er die Motivation und Gesundheit der MitarbeiterInnen erhält“, ist Andrea Strobl überzeugt. Die Geschäftsleitung habe erkannt, dass betriebliche Gesundheitsförderung auch aus wirtschaftlicher Sicht von Nutzen ist. Denn zum einen steigt der Altersschnitt der Beschäftigten aufgrund der Pensionsreformen. Zum anderen haben Arbeitsdruck und Stress im Spitalsalltag zugenommen. „In der Pflege verursachen auch die immer strenger werdenden Dokumentationsvorschriften einen Mehraufwand gegenüber früher.“ Dazu kommt, dass in der Pflege oft Menschen arbeiten, die sich selbst und ihr Wohlbefinden hinten anstellen. „Und plötzlich ist dann bei manchen das Burn Out da“, berichtet Strobl.

Stress hat viele Gründe. „Stress raus – Power rein“ heißt das Projekt der betrieblichen Gesundheitsförderung, dass im Goldenen Kreuz 2007 gestartet wurde. In einer Umfrage wur-

den Stressfaktoren und vorhandene Ressourcen erhoben. In Workshops erarbeiteten die Beschäftigten, wo Wunsch-Situation und Wirklichkeit im Arbeitsalltag am meisten auseinanderklaffen. „Stress kann auch entstehen, wenn es keine Rückzugsmöglichkeit gibt. Bei uns war dies beim Pflegepersonal auf der Wachstation der Fall“, erzählt Andrea Strobl. Auch fehlende Information wirkt sich belastend aus. Im Goldenen Kreuz wird jetzt das Intranet auch MitarbeiterInnen zugänglich gemacht, die in ihrer Arbeit keinen PC-Zugang haben, zusätzlich wird die direkte Kommunikation zwischen Management und Beschäftigten verstärkt.

Dem Körper Gutes tun. Für die körperliche Fitness der Beschäftigten ist 2008 im OP-Bereich ein Projekt über richtiges Heben und Tragen der schweren Instrumententassen geplant. Es gibt Yoga-Stunden, ein Kurs zum Thema „Rückenschule“ ist in Vorbereitung. „Der Betriebsrat hat von der Geschäftsleitung

für 2008 ein Budget zur Verfügung gestellt bekommen, um diese und andere gesundheitsfördernde Maßnahmen für die MitarbeiterInnen durchführen zu können“, berichtet Andrea Strobl. „Für alle mit verlängerten Diensten gibt es jetzt einen ‚Mitternachtssnack‘ auf Kosten des Hauses, damit sie sich gesund ernähren“, fügt Christian Roiss, der sich während des Interviews zu uns dazugesellt hat, hinzu. Der 43-Jährige arbeitet als Portier und ist seit Herbst 2007 auch im Betriebsrat. Den Snack hat er während seiner Nachtdienste schon probiert. „Bei der betrieblichen Gesundheitsförderung haben wir unsere Forderungen durchgesetzt“, ziehen die beiden BetriebsrätInnen Bilanz.

Konfliktfeld. Schwieriger ist die Verhandlungsposition des Betriebsrats, wenn es um weniger qualifizierte Tätigkeiten geht. Zwar konnte die Auslagerung der Reinigung an eine Fremdfirma vergangenes Jahr verhindert werden. Als Preis für den Erhalt der 24 Arbeitsplätze in der Reinigung mussten die Betroffenen – alles Frauen, zum Teil seit langem im Unternehmen – aber Einschnitte bei den Löhnen hinnehmen. Die

bisher bestehenden Überzahlungen werden schrittweise eingespart. Damit dies nicht auch beim Pflegepersonal einmal passiert, sieht Andrea Strobl den aktuellen Kollektivvertragsabschluss für Privatkrankenanstalten als Schritt in die richtige Richtung an.

Mehr Geld. Im Kollektivvertrag wurde nicht nur eine Erhöhung der Löhne und Gehälter mit Jahresanfang 2008 um durchschnittlich 3,1 Prozent vereinbart, sondern auch festgehalten, dass alle Kollektivvertragslöhne ab 2009 kräftig angehoben werden. Derzeit haben diese in der Branche eher die Funktion eines Mindestlohns, weil die meisten Privatkrankenhäuser höhere Gehälter zahlen. Im Ernstfall können diese Überzahlungen schnell weg sein. Den Kollektivvertragslohn kann dagegen niemand streitig machen. Generell wünscht sich Andrea Strobl eine Aufwertung der Pflegeberufe. „Wenn man bedenkt, wie viel Eigenverantwortlichkeit die Beschäftigten haben, muss dringend eine bessere Entlohnung in den Pflegeberufen her.“

martina.fassler@vida.at

„Und plötzlich ist das Burn Out da.“

Andrea Strobl



Im „Goldenen Kreuz“: Betriebsratsvorsitzende Andrea Strobl und die Diplomierte Gesundheits- und Krankenschwester Ipek Yürekli türk. Bild links: Portier Christian Roiss.



Fotos: Alexandra Kromus

Lesetipps

Mehr Information zum Kollektivvertragsabschluss für die Beschäftigten in den Privatkrankenanstalten finden Sie auf den Seiten 12 und 13.

„SOS Stress“. Die Broschüre der GPA-DJP enthält Handlungshilfen zum Umgang mit Stress. Erhältlich als Download unter www.gesundearbeit.at in der Rubrik „Stressprävention“. Ein gedrucktes Exemplar kann in der vida-Öffentlichkeitsarbeit angefordert werden. **Tel: 01/54641-114.**



Foto: Alexandra Kromus

Maria Haydn, Chef de cabin bei Austrian Airlines
Bild links: **Wolfgang Hable, vida-Bundesfachgruppen-**
vorsitzender Luft/Wasser

Foto: vida/Sylvia Tatra

Der Arbeitsplatz Flugzeug



- hat eine Luftfeuchtigkeit von ca. 5-10 Prozent (normal sind 40 bis 50 Prozent);
- hat einen Luftdruck, der einer Höhe von 2.700 über dem Meer entspricht;
- hat einen erhöhten Lärmpegel von über 80 Dezibel;
- ist einer erhöhten kosmischen Strahlung und höheren Belastung durch Ozon ausgesetzt.

Es gibt rund 3.500 FlugbegleiterInnen und rund 2.000 BerufspilotInnen in Österreich, die allesamt auf ca.130 Verkehrsflugzeugen ihren Dienst versehen.

Die Welt sehen - aber nur flüchtig

In einem Zeitalter, in dem das Fliegen so selbstverständlich geworden ist wie Bus fahren, übt der Arbeitsplatz Flugzeug – und das Schnuppern am Duft der großen, weiten Welt – immer noch auf viele eine enorme Anziehungskraft aus.

Es geht los. Maria Haydn setzt ein freundliches Lächeln auf: Mit einem charmanten „Herzlich willkommen an Bord“, begrüßt die Flugbegleiterin die Passagiere, die nun nach und nach in die Maschine nach New York drängeln. Ein Blick auf die Bordkarten, ein freundliches „Gleich

hier vorne, bitte.“ Dann wieder alles von vorn: „Herzlich willkommen an Bord!“ Immer nett sein, immer freundlich, auch dann, wenn der ein oder andere Fluggast kaum mehr als ein Murmeln über die Lippen bringt. Gut 200 Mal wiederholt sich das Spiel.

Keine Langeweile. Für die erfahrene Flugbegleiterin, die seit über zehn Jahren fast täglich „in die Luft geht“, eine Selbstverständlichkeit. Für sie ist es nach wie vor ein Traumberuf. „Ich kann mir nichts anderes vorstellen“, meint die 33-Jährige. 1996 hat sie begonnen, zunächst bei Lauda Air, wechselte später zu Austrian Airlines. Mittlerweile ist sie auf der Karriereleiter aufgestiegen und hat es zum „Purser“, also zur Kabinenchefin, gebracht. Mit ihren Kolleginnen auf diesem Transatlantikflug sorgt sie dafür, dass den Passagieren die beinahe zehn Stunden in der Luft förmlich wie im Flug vergehen. Was ihr an ihrem Beruf gefällt? „Die Abwechslung“, meint Haydn. Jeder Tag sei schließlich anders. Heute hier, morgen da, „und es ist und bleibt, trotz aller Anstrengungen, ein interessanter Job.“

„FlugbegleiterInnen haben alles andere als einen geregelten Arbeitstag“

Robert Hengster, Bundesfachgruppensekretär

Klischee. Dass zu den Aufgaben des Fluggersonals mehr gehört als rund um den Globus zu fliegen und Erfrischungen zu kredenzen, erläutert vida-Bundesfachgruppensekretär Robert Hengster. Vor allem die Sicherheit der Passagiere ist neben der technischen Wartung der Fluggeräte ein großes Thema. „Damit aus dem Ernstfall kein Unfall wird, schicken alle österreichischen Fluggesellschaften ihr Fluggersonal regelmäßig zu Sicherheits-Nachschulungen, wo sie in Theorie und Praxis auf den neuesten Stand gebracht werden“, verdeutlicht Hengster.

Vorbereitung. Wenn sich die Kabinentür endlich schließt und alle Passagiere auf ihren Plätzen sitzen, haben Maria Haydn und die übrige Besatzung schon mehr als eineinhalb Stunden Arbeit hinter sich. Eineinhalb Stunden vor Abflug kommen Cockpit- und Kabinen-Crew im Besprechungsraum zusammen und bereiten sich auf den langen Arbeitstag vor. „Flugbesprechung, Flugzeit, Anzahl der Gäste, behinderte Mitreisende oder alleinreisende Kinder, Absprachen über den Serviceablauf, Ver-

teilung der Arbeitspositionen, Wetter, Verspätungen, Informationen zum Zielflughafen. Dann geht es los.“ 20 Minuten bevor die Fluggäste kommen, betritt die Besatzung ihren mobilen Arbeitsplatz.

Schattenseiten. Die Dienstleistung, welche eine Cabin Crew während eines Fluges zu erbringen hat, ist an sich schon körperlich sehr anstrengend, erörtert Haydn. „Man ist ständig auf den Beinen. Laufen, bücken, schwere Dinge heben, den Passagieren helfen, ihr Handgepäck zu verstauen.“ Auf Kurzstreckenflügen bleibt für den Service an Bord oft nicht viel Zeit. Das ist der Grund, warum während der Steigphase des Flugzeugs mit dem Service begonnen werden muss und er bis in die Sinkphase weitergeführt wird. Für die FlugbegleiterInnen bedeutet das, die Servierwagen eine Steigung hoch zu ziehen oder zu schieben – oder den bis zu 90 Kilogramm schweren Trolley vor ungebremster Fahrt durch den Kabinengang zu bewahren.

Job mit Sonnenschein-garantie. Für Wolfgang Hable, Vorsitzender der vida Bundesfachgruppe Luft/Wasser und selbst Airbus-Pilot, ist sein Job heute gleichwohl noch mehr als früher ein Traum: „Der Beruf ist zwar noch anspruchsvoller als

früher. Cockpits werden immer komplexer, dazu kommen Management-Aufgaben und nicht zuletzt der verantwortungsvolle Umgang mit Menschen.“ Und auch sonst verlange dieser Beruf einem viel Flexibilität ab, erklärt der gelernte Jurist, der sich als Gewerkschafter seit vielen Jahren für das Bord-Personal stark macht. „Unregelmäßige Arbeitszeiten, Nachtarbeit, Zeitverschiebungen, Jetlag, zum Teil extreme Klimawechsel. Aber wo sonst hat man schon die Möglichkeit, fast jeden Tag an einem anderen Ort der Welt zu arbeiten, in einem Job mit Sonnenschein-garantie?“

Erfolge. Errungenschaften wie eine im Vorjahr abgeschlossene Teilzeitregelung für Austrian FlugbegleiterInnen zählen für den Juristen und Airbus-Pilot zu seinen persönlichen Meilensteinen. „Im Jänner 2007 gelang es uns, für Austrian-Flugbegleiterinnen das Recht auf Teilzeit bis zum 12. Lebensjahr des Kindes im Kollektivvertrag zu verankern. Ebenso wurde für unsere dienstälteren KollegInnen das Recht geschaffen, ab dem 20. Dienstjahr einen Teilzeitvertrag abzuschließen.“ Erfolge wie diese geben unserer Gewerkschaft Kraft und Auftrieb.

sylvia.tatra@vida.at

Invaliditätspension

Flücht in die Invalidität, Schlupflöcher, die gestopft werden müssen, Schmarotzertum. Alles das sind Schlagwörter, die so genannte ExpertInnen gerne in den Mund nehmen, wenn es um Menschen geht, die aus gesundheitlichen Gründen berufsunfähig werden. Das Verächtlichmachen schwer kranker und behinderter Menschen muss ein Ende finden. Niemand geht aus Jux in Invaliditätspension. Der frühere Pensionsantritt ist mit erheblichen Einkommenseinbußen verbunden. Vor allem niedrig Qualifizierten wird trotz gesundheitlicher Probleme oft der Gang in die Invaliditätspension verweigert.

Reformvorstellungen. Die Wirtschaftskammer fordert, der Zugang zur Invaliditätspension soll auch für höher Qualifizierte erschwert werden. Das ist der falsche Ansatz. Im Gegenteil, für Ungelernte muss es einfacher werden, krankheitsbedingt früher in Pension zu gehen. Meine Erfahrungen als Laienrichter beim Arbeits- und Sozialgericht sind eindeutig. Gerade Menschen, die Schwerstarbeit verrichten, sind häufig jene, die in ungelerten Berufen tätig sind. Das Risiko aus gesundheitlichen Gründen ihre Tätigkeit irgendwann nicht mehr ausüben zu können,

ist sehr hoch. Gleichzeitig ist die Chance „leichtere Tätigkeiten“ zu finden gleich Null.

Krankmacher Arbeitsplatz. Sicherheitsfachkräfte und ArbeitnehmerschützerInnen laufen sich oft die Füße wund, um Verbesserungen für die ArbeitnehmerInnen zu erreichen. Die Erfolge sind meist sehr bescheiden. Selbst bei den ÖBB wird, trotz aller Warnungen der betriebseigenen Gesundheitseinrichtungen, nicht genug für weniger krankmachende Arbeitsplätze getan. Bei den Gründen für die Invaliditätspension stehen Erkrankungen des Skeletts, der Muskulatur und des Bewegungsapparats an erster Stelle, gefolgt von psychischen Erkrankungen.

Präventionsgesetz nötig. Der ArbeitnehmerInnenschutz und die Gesundheitsförderung im Betrieb brauchen einen höheren Stellenwert, ein eigenes Präventionsgesetz ist überfällig. Gesundheitsgefährdende Faktoren müssen frühzeitig ausgeschaltet werden. Auch die Unternehmen sind aufgefordert, ihre Verantwortung für gesunde und gesund erhaltende Arbeitsplätze wahrzunehmen

rudolf.srba@vida.at

Als Schlupfloch in die Pension bezeichnen sie die einen. Trotz schwerer Beeinträchtigung verweigert wird sie anderen - die Invaliditätspension.



Webtipps

www.vaeb.at
www.pensionsversicherung.at

Lesetipp

Die INFORM-Broschüre „Gesunde Haltungen und Bewegungen bei der Arbeit“ ist unter www.gesundearbeit.at als Download erhältlich

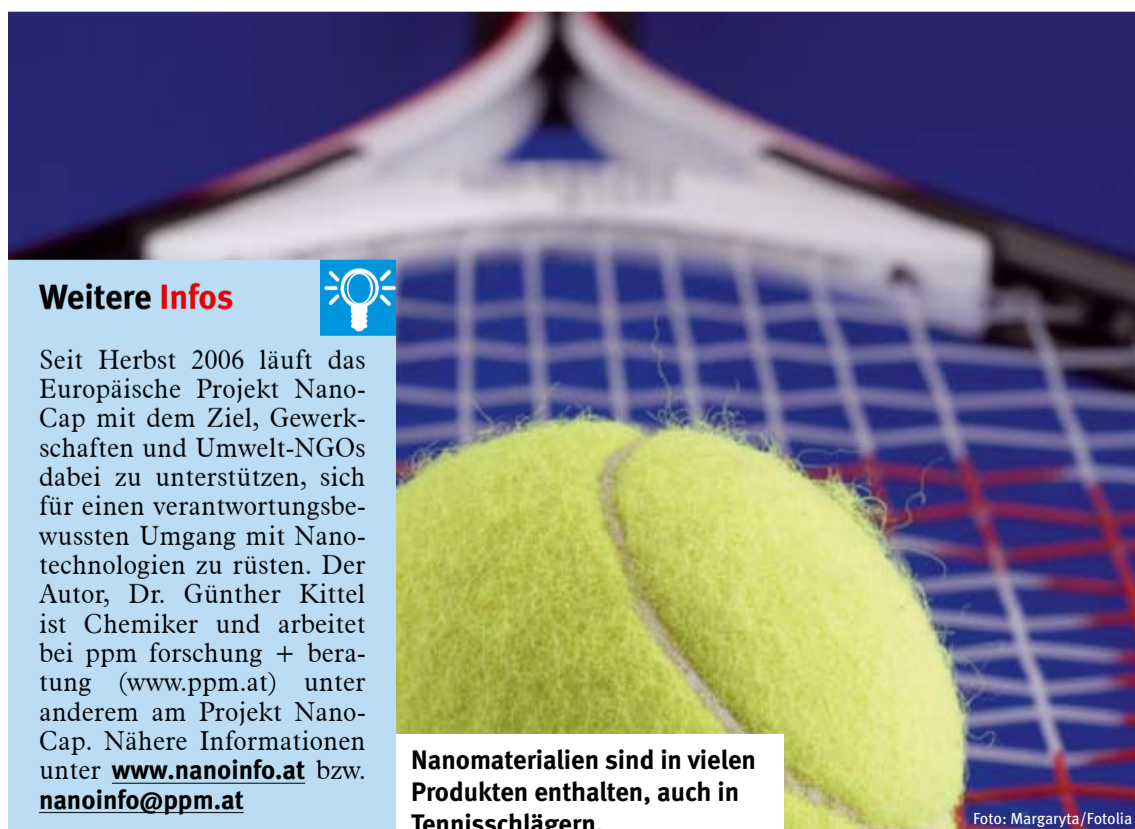
Abgerackert für die Firma

Gesund und fit in der Pension. Für viele sieht die Realität leider anders aus.

Nanotechnologie

Große Erwartungen - unbekannte Risiken

Revolutionäre Techniken und medizinische Therapien erhofft sich die Wissenschaft von Nanotechnologien. Über mögliche Risiken ist bisher wenig bekannt.



Weitere Infos

Seit Herbst 2006 läuft das Europäische Projekt Nano-Cap mit dem Ziel, Gewerkschaften und Umwelt-NGOs dabei zu unterstützen, sich für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Nanotechnologien zu rüsten. Der Autor, Dr. Günther Kittel ist Chemiker und arbeitet bei ppm forschung + beratung (www.ppm.at) unter anderem am Projekt Nano-Cap. Nähere Informationen unter www.nanoinfo.at bzw. nanoinfo@ppm.at

Nanomaterialien sind in vielen Produkten enthalten, auch in Tennisschlägern.

Foto: Margaryta/Fotolia

Nanomaterialien sind weniger als hundert Nanometer (Milliardstel Meter) groß. Sie sind um ein Vielfaches kleiner als der Durchmesser menschlichen Haares. In diesen winzigen Größen sind die Oberflächen der Teilchen im Vergleich zur Masse enorm groß. Ebenso weisen Nanopartikel völlig andere physikalische und chemische Eigenschaften auf als größere Teilchen des gleichen Stoffs. Genau das macht sie auch so interessant für die Entwicklung neuer Werkstoffe und Anwendungen.

Breiter Einsatz. Wir finden Nano-Produkte schon jetzt in vielen Werkstoffen und Anwendungen. Große Erwartungen werden in Oberflächenbeschichtungen gesetzt, die sich leicht reinigen lassen oder andere mit herkömmlichen Werkstoffen nicht erzielbare Eigenschaften aufweisen. Nanopartikel finden sich mittlerweile in Reinigungsmitteln, in Textilien, Lacken, in Kosmetika oder in Tennisschlägern. Die geringe Größe und geänderten Eigenschaften von Nanomaterialien sind gleichzeitig die Quelle möglicher Risiken. Dabei ist bis jetzt noch sehr wenig erforscht, ob und wie sich die vielfältigen Nanomaterialien auf Mensch und Umwelt schädlich auswirken. Über das Gefahrenpotenzial einiger Konsumprodukte wie Sonnenmilch wird aber bereits heftig diskutiert.

Mögliche Risiken. In der Arbeitswelt sind nach derzeitigem Wissensstand vor allem unlösliche und schwer lösliche freie Nanopartikel (einschließlich Fasern, Röhren) besonders zu beachten. Das gilt besonders für Arbeitsprozesse und Tätigkeiten, wo Nanopartikel als Gas, Staub oder Aerosol auftreten. Dagegen dürften Nanopartikel, die löslich oder fest in einer Trägersubstanz gebunden sind, wahrscheinlich kein oder nur ein geringes Risiko für die Arbeitenden darstellen. Bis die Gefahren von Nanomaterialien ausreichend beurteilt werden können, muss an den Arbeitsplätzen das Vorsorgeprinzip gelten. Das Ausmaß, in dem ArbeitnehmerInnen Nanopartikeln ausgesetzt sind, ist so gering wie möglich zu halten!

Gefahren überprüfen. Nanotechnologien besitzen ein großes wirtschaftliches und technisches Potenzial. GewerkschafterInnen fordern aber zu Recht die rasche Erforschung möglicher Gefahren für Mensch und Umwelt und die umfassende Information über mögliche Probleme. Insbesondere müssen die betroffenen ArbeitnehmerInnen und ihre Vertretungen eingebunden werden.

g.kittel@ppm.at

VAEB

Obergrenze für Rezeptgebühren

vida und die VAEB zeigen Ihnen, wie die neue Sozialleistung funktioniert

Derzeit zahlt man für jedes Krankenkassen-Medikament eine Rezeptgebühr von 4,80 Euro. Eine Befreiung gab es bisher nur für Personen mit geringem Einkommen. Seit 1. Jänner gibt es aber eine zusätzliche Möglichkeit, damit mehr Versicherte als bisher von der Rezeptgebühr befreit werden. Speziell Menschen mit hohem Medikamentenbedarf und geringem Einkommen werden damit spürbar entlastet.

Und so funktioniert es: Die Sozialversicherung legt dabei für alle Versicherten ein eigenes Rezeptgebühren-Konto an. Auf der einen Seite wird das jährliche Nettoeinkommen verbucht, auf der anderen Seite werden die im laufenden Jahr bezahlten Rezeptgebühren addiert. Sobald diese eine Summe von zwei Prozent des Nettoeinkommens erreichen, wird dies dem Arzt/der Ärztin, der bzw. die ein Medikament verschreibt, bzw. der Ordinationshilfe beim Stecken der e-card angezeigt. In der Ordination sieht man nur, dass eine Befreiung vorliegt – nicht aber aus welchem Grund. Die Befreiung von der Rezeptgebühr wird auf dem Rezept vermerkt. In der Apotheke wird dem bzw. der Versicherten die Rezeptgebühr dann nicht mehr in Rechnung gestellt.

Jahresnettoeinkommen. Die automatische Berechnung des Jahresnettoeinkommens und damit die Berechnung der Rezeptgebührenobergrenze beruht

auf den Daten, die der Sozialversicherung bekannt sind. Dies führt bei erwerbstätigen Versicherten in der Praxis dazu, dass das Jahresnettoeinkommen aufgrund der Beitragsgrundlagen von vergangenen Kalenderjahren errechnet wird. Sonderzahlungen wie (Urlaubs- und Weihnachtsgeld etc) werden bei der Berechnung des Nettoeinkommens nicht berücksichtigt. Rezeptgebühren, die dem bzw. der Versicherten für Mitversicherte (EhepartnerIn, Kinder) bezahlt wurden, werden für die Erreichung der 2%-Obergrenze mit eingerechnet. Das bedeutet, dass dadurch die Obergrenze rascher erreicht wird.

Gutschriften. Bezahlte Rezeptgebühren werden von den Apotheken monatlich im Nachhinein abgerechnet. Die Verarbeitung innerhalb der Sozialversicherung benötigt ca. acht Wochen. Daher ist eine aktuelle Berechnung der Rezeptgebührenobergrenze nicht möglich. Kommt es dadurch dazu, dass der Versicherte noch Rezeptgebühren bezahlt hat, obwohl die Obergrenze bereits erreicht wurde, so werden die zuviel bezahlten Rezeptgebühren in Form einer Gutschrift im nächstfolgenden Kalenderjahr berücksichtigt.

Mindestgrenze. Wichtig ist, dass es auch eine Mindestgrenze gibt. Diese liegt im Jahr 2008 bei rund 179 Euro bzw. 37 Rezeptgebühren. Dies bedeutet, alle Versicherten, die nicht wegen sozialer Schutzbedürftigkeit von der Rezeptgebühr befreit sind, zumindest 37 Rezeptgebühren bezahlen müssen bevor sie wegen Erreichens der Rezeptgebührenobergrenze für das restliche Kalenderjahr von der Rezeptgebühr befreit sind.



Foto: Josef Muellek/Fotolia

Weitere Infos

Bei allgemeinen Fragen zur Rezeptgebühren-Obergrenze wenden Sie sich bitte unter der Telefonnummer **050124 3360** (österreichweit zum Ortstarif) an das SV-Servicecenter (Montag bis Freitag, 8 – 18 Uhr).

Beratung für MigrantInnen



Auf Bosnisch, Kroatisch und Serbisch.

Savjetovalište na bosanskom/hrvatskom/srpskom svakog četvrtka od 14 – 16 sati.
vida, Margaretenstraße 166, 1050 Wien
Kolega **Spajić Zdravko**, Mobilni: 0664/3646311

Auf Türkisch.

Türkçe Danışma Hizmeti her **Pazartesi, Salı ve Perşembe saat 12 – 16 arası**. Göçmenler için iş hukuku ve sosyal haklar konusunda türkçe danışma hizmeti sadece ve sadece (01)53444-580 yada 149 numaralı telefondan önceden randevu alanlara verilmektedir.

Danışmanlık hizmetleri şahsi görüşme şeklinde sunulmaktadır; telefonla veya yazılı/elektronik danışmanlık yapılmamaktadır.

ÖGB – MERKEZİNDE, SOSYAL İLİŞKİLER DANIŞMA MERKEZİ, Laurenzerberg 2, 1010 Wien. **Dr. Azem Olcay**, Tel: 53444-331

Rechtsberatung für MigrantInnen afrikanischer Herkunft.

The Austrian Trade Union Federation (ÖGB) offers workers of African origin a consultation service related to labour and social law. The consultation is free of charge and will either be held in German or English by a competent and dedicated trade unionist whose origin is African as well. This consultation service will take place from 4 to 5.30 pm on the following days:

February 21; March 6 and 20; April 3 and 17; May 8 and 29; June 12 and 26.

ÖGB Advice and Information Centre (Beratungszentrum), Laurenzerberg 2, 1010 Wien.

Esayas Berhanu, Tel. 01/534 44-142, Fax 01/534 44-611, E-Mail beratungszentrum@oegb.at



Der BWS-Konzern als führendes Immobilienunternehmen mit Sitz in Wien sucht aufgrund der ausgezeichneten wirtschaftlichen Entwicklung für die weitere Expansion erfahrene, engagierte Persönlichkeiten für folgende Bereiche:

• **Leiter/in der Abteilung Hausverwaltung/Facility-Management:**

Profil: Immobilienverwalterprüfung, umfassende Kenntnisse im WGG, MRG, WEG; mindestens dreijährige Erfahrung in vergleichbaren Bereichen

• **Immobilienverwalter/in:**

Profil: abgeschlossene kaufmännische oder technische Ausbildung, Kenntnisse des Wohnrechts, Immobilienverwalterprüfung von Vorteil

• **Jurist/in mit Schwerpunkten Liegenschafts-, Immobilien-, Gesellschaftsrecht:**

Profil: Juristischer Universitätsabschluss; mindestens zweijährige Berufserfahrung in vergleichbaren Bereichen

• **Mitarbeiter/in für die Mietenbuchhaltung, Hausbewirtschaftung:**

Profil: HASCH/HAK-Abschluss

• **Bau-/Instandhaltungstechniker/in:**

Profil: HTL(Hochbau)-Abschluss oder vergleichbare Ausbildung

• **EDV-Systemadministrator/in (IT-Mitarbeiter-/Userbetreuer/in):**

Profil: XP-/Office-/Netzwerkkenntnisse; Erfahrung in vergleichbaren Positionen; AS-400-Kenntnisse vorteilhaft

• **Immobilien- oder Bürokaufmann/Bürokauffrau-Lehrling**

Wenn Sie Interesse haben, bei der weiteren erfolgreichen Expansion unseres Konzerns mitzuwirken, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

Ihre schriftliche Bewerbung samt Lebenslauf richten Sie bitte an:

E-Mail: vorstandssekretariat@bws.at

Postanschrift: 1050 Wien, Margaretenstraße 36-40

„Stellenbewerbungen an das Vorstandssekretariat“

www.bws.at

Jürgen Bozsoki

Der neoliberale Großangriff



Dienstleistungsrichtlinie, Osterweiterung, Blockade der Sozialunion, ruinöser Steuerwettbewerb: Die Europäische Union wird immer mehr zu einem Instrument von Neoliberalen, die über die europäische Einigung ihre Dogmen der Deregulierung und Privatisierung durchsetzen wollen. Was als Friedens- und Wohlstandsprojekt begann, soll nun den Interessen

des ungezügelter Marktes geopfert werden. Jürgen Bozsoki präsentiert ein umfassendes Gegenkonzept zum neoliberalen Großangriff auf Europa und macht den LeserInnen Mut, dass ein anderes Europa möglich ist.

24,90 Euro
Edition Va Bene (2007),
ISBN 978-3-85167-202-2

Buchtipps



Wirtschaftspolitische Gegenkonzepte statt Polemik

Gerhard Flenreiss, Martin Rümmele

Medizin vom Fließband



Als Folge beginnt eine Industrialisierung des Gesundheitswesens: Arbeitszeiten für ÄrztInnen und Pflegepersonal steigen, Personal wird abgebaut, Kliniken werden privatisiert oder ausgegliedert und moderne Managementmethoden nehmen zu.

Droht eine Amerikanisierung des Gesundheitswesens? Oder ist die Industrialisierung der einzige Weg die kranken Systeme vor dem Kollaps zu retten? Das Buch zeigt aktuelle und künftige Entwicklungen und ihre Auswirkungen auf tausende Beschäftigte und PatientInnen. Und es zeigt Alternativen.

29,95 Euro
Verlag Springer, Wien (2007),
ISBN 978-3-211-74144-3

Buchtipps & Gewinnspiel



Die Industrialisierung der Gesundheitsversorgung und ihre Folgen

Gewinnspiel

Wir verlosen zwei Exemplare des Buches „Medizin vom Fließband“ unter den LeserInnen, die uns folgende Frage beantworten können:

Wie heißt die vidad-Sektion, in der die Beschäftigten in den Gesundheitsberufen organisiert sind?

Antworten an: vidad/Presseferat, Margaretenstraße 166, A-1050 Wien
Keyword: Medizin
Einsendeschluss: 4. März 2008
Die GewinnerInnen finden Sie ab 10. März auf www.vida.at

Das Gesundheitswesen steht vor enormen Herausforderungen: Der medizinische Fortschritt wächst, die Bevölkerung altert und die Kassen der Krankenversicherungen sind leer.

Oberösterreich: Alle vidad MitarbeiterInnen in einem Haus.

Die Gewerkschaft vidad (ehemals HTV) übersiedelt ab Mitte Februar 2008 von der Weingartshofstraße 2, 4020 Linz, in die Wiener Straße 2, 4020 Linz. Die Telefonnummern bleiben gleich.
Tel: 0732/657 201

Impressum

ÖGB, Gewerkschaft vidad, Margaretenstraße 166, 1050 Wien

Medieninhaber: Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1230 Wien, Altmannsdorfer Str. 154-156, Tel. 01/662 32 96, Fax 01/662 32 96/6385, E-Mail: renate.wimmer@oegbverlag.at, www.oegbverlag.at. UID: ATU 55591005, FN 226769i

Hersteller: Leykam Druck GmbH & Co KG, 7201 Neudörfel, Bickfordstraße 21, **Herstellungsort:** Neudörfel

Redaktionsteam dieser Ausgabe: Canan Aytekin-Yildirim, Walter Darmstädter, Martina Fassler, Alois Fritzenwallner, Michael Haim, Christoph Holy, Günther Kittel, Brigitte Kail, Christine Kainz, Katharina Klee, Hansjörg Miethling, Maria Ostermann, Rudolf Srba, Sylvia Tatra, Alice Wittig. **Grafik:** Michael Mazohl, ÖGB-Verlag.

Redaktionsadresse: Gewerkschaft vidad, Margaretenstraße 166, 1050 Wien, zeitschrift@vida.at, Tel: 01/54641-114.

DVR-Nr.: 0046655. **ZVR:** 576 439 352

ÖES-Magazinbeilage eingestellt Information für ÖBB-Beschäftigte und -PensionistInnen

Leider wurde die Produktion des halbjährlich erscheinenden Magazins „ÖES-Reisen“ seitens der ÖBB eingestellt. Die Entscheidung, ob und wie eine Weiterführung der bei unseren LeserInnen sehr beliebten Reisebeilage durch die ÖBB DLG geplant ist, war bis zu Redaktionsschluss noch offen. Die begünstigte Vermittlung von Fremdveranstalterreisen (z.B. Gulet, TUI, Neckermann etc.) durch ÖES bleibt weiterhin aufrecht. Wir informieren.

Auch 2008 bietet die Gewerkschaft vidad mit ihren Vertragspartnern Colpack und Genol wieder die Möglichkeit zum Bezug vergünstigter Brennstoffe. Bündelbriketts, Hüttenkoks und Steinkohle werden von unserem Vertragspartner Colpack angeboten, Holz-Briketts, Rindenbriketts und Pellets über die Firma Genol. Sie finden die Preislisten inklusive Bestellfristen, Bezugsstellen und Lieferbedingungen im Internet unter www.vida.at

Hausbrand Aktion 2008

vidad-Mitglieder ohne Internetzugang erhalten die Information zur Hausbrand-Aktion 2008 bei ihrer vidad-Landesorganisation.



Als vidad-Mitglied können Sie Heizkosten sparen.

SPARDA BANK

EIN UNTERNEHMEN DER BAWAG P.S.K.

KONTOFÜHRUNG 0,-EUR



www.spardawien.at

**Kontoführung
kostenlos**
**e-Banking
rund um
die Uhr**

SPARDA Bank AG
1020 Wien, Nordbahnstraße 5
Telefon: 01/214 24 51, 0810/200 166 (zum Ortstarif)
Basa: 880/24188
e-Mail: schalter@spardawien.at

WIR SCHAUEN AUF IHR GELD

 zeitschrift@vida.at

Schreiben Sie uns, wie Ihnen die vidad-Zeitschrift gefällt.

Wir freuen uns

- über Ihre Rückmeldungen,
- über Tipps und
- Anregungen.

Schreiben Sie ein E-Mail an: zeitschrift@vida.at

Oder per Post an die:

Gewerkschaft vidad
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Margaretenstraße 166
1050 Wien

Die nächste Ausgabe der vidad-Zeitschrift finden Sie Mitte April in Ihrem Postkasten.

Kleinstpensionen



Foto: Ramona Heim/Fotolia

Pensionen unter 747 Euro wurden nur um 1,7 Prozent erhöht – vor allem Frauen sind davon betroffen.

Eine Aufbesserung muss her

Die vida-PensionistInnen fordern für PensionsbezieherInnen mit weniger als 747 Euro im Monat für das Jahr 2008 noch eine Korrektur nach oben.

Im Zuge der Pensionsanpassungen 2008 wurden Ängste geschürt, dass die mittlerweile beschlossenen Erhöhungen viel zu hoch seien und das Budget gefährden würden. Die PensionsexpertInnen haben deshalb vorgeschlagen, dass nur mehr jährliche Fixbeträge als Erhöhung beschlossen werden sollten. Das käme billiger, weil diese Beträge im Unterschied zu prozentuellen Anpassungen bei zukünftigen Pensionsaufwertungen nicht erhöhend wirken würden.

Euphorie weicht. Bundeskanzler Alfred Gusenbauer hat diese entbehrliche Diskussion dann mit den wohlthuenden Worten „Die Pensionserhöhung ist nicht für die Experten beschlossen worden, sondern für die Menschen in unserem Lande“ beendet. Betrachtet man diese Erhöhungen jedoch im Nachhinein, so weicht die anfängliche Euphorie: Denn

übrig geblieben ist, dass die PensionistInnen nach wie vor als „Stiefkinder der Nation“ behandelt werden.

Spürbare Erhöhung. Das bekommen insbesondere BezieherInnen von Kleinstpensionen von weniger als 747 Euro zu spüren. Sie haben nämlich nur 1,7 Prozent Erhöhung erhalten. Trotz gegenteiliger Ankündigungen, dass es dieses Mal eine besonders spürbare Erhöhung speziell für die untersten Pensionen geben würde.

Abstufungen. Pensionen zwischen 747 und 1.050 Euro wurden um 21 Euro, jene zwischen 1.050 und 1.700 Euro um zwei Prozent erhöht. Die zwischen 1.700 und 2.161,50 Euro liegenden Pensionen wurden linear von zwei bis 1,7 Prozent abgestuft angepasst. Darüber liegende Pensionen wurden um nur einige Zehntelprozentpunkte unter 1,7 Prozent erhöht. Näm-

lich nur mit einem Fixbetrag von 36,75 Euro im Monat.

Nur die Hälfte. Die reale Nettoauswirkung ist deprimierend: Von der hohen Inflation einmal abgesehen wurden mit Jahresbeginn auch die Krankenversicherungsbeiträge um 0,15 Prozent angehoben. Für manche PensionistInnen bleibt durch Letzteres nur die Hälfte von den hier erwähnten Bruttoerhöhungen übrig.

Forderung. Die vida-PensionistInnen sind mit dieser Pensionsanpassung in keiner Weise zufrieden. Wir verlangen vom Gesetzgeber für jene PensionistInnen, deren Pensionen unter 747 Euro liegen, eine nachträgliche sozial gerechte Korrektur, die prozentuell zumindest an den Durchschnitt der Erhöhungen der übrigen Pensionsgruppierungen anzugleichen ist.

walter.darmstaedter@vida.at

Kommentar

Es tut sich was

Vorsitzender der vida-PensionistInnen
Walter Skopek



Foto: Niki Weitzer

Die Vorfreude über die Pensionsanpassungen 2008 ist leider in keine echte Freude umgeschwungen. Die PensionistInnen spüren die weiter ansteigenden Teuerungen deutlich in ihren Geldbörsen. Eine Korrektur der Anpassung 2008 für Kleinstpensionen ist aus Sicht der vida-PensionistInnen deshalb unbedingt rasch notwendig (siehe Titelgeschichte).

vida-Ausgabe den Artikel über die Leistungserweiterungen bei der Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau (Seite 10) sowie die Informationen über die seit 1. Jänner 2008 neu eingeführte Obergrenze für die Rezeptgebühren, die zwei Prozent des jährlichen Nettoeinkommens des Versicherten nicht mehr überschreiten dürfen (Seite 7). Bitte beachten Sie auch die Hinweise zur ÖES-Reisebeilage (Seite 16) und Hausbrandaktion 2008 (Seite 8).

„vida-Mitglieder sind aktiv und besitzen Lebensfreude“
Walter Skopek

Das neue Jahr hat aber auch Gutes gebracht: vida-PensionistInnen erhalten vida-Plus nun als fixen Bestandteil des

Info-Teils in der vida-Zeitschrift beginnend mit dieser Ausgabe und acht Mal im Jahr. So können wir Sie ab sofort in kürzeren Intervallen regelmäßig informieren.

Besonders nahe legen möchte ich Ihnen in dieser

Zum Abschluss noch eine gute Nachricht: Bei der in Zypern abgehaltenen Senioren-Europameisterschaft im Gewichtheben hat Johann Lichtenwörther aus der Ortsgruppe Ebenfurth die Goldmedaille gewonnen. Wir gratulieren herzlich und freuen uns: vida-Mitglieder sind aktiv und besitzen Lebensfreude.

Neues Gesicht



In der Abteilung PensionistInnen gibt es eine personelle Neuerung im administrativen Bereich: Kollegin Susanne Kaippel (links im Bild) ist nun offiziell die Nachfolgerin von Annemarie Schramme. Kollegin Schramme hat sich nach jahrelangem Einsatz für die Abteilung PensionistInnen in den verdienten Ruhestand verabschiedet. Die Abteilung PensionistInnen bedankt sich herzlich bei Annemarie Schramme für ihr großes Engagement und wünscht für den weiteren Lebensweg alles Gute!



Foto: Paul Wilke

Kommentar

Kräftige Gehaltserhöhung

Acht schwierige Verhandlungsrunden waren für den ÖBB-Abschluss und sechs für die Einigung im Privatbahnenbereich notwendig. Eine kräftige Anhebung der Gehälter und der valorisierbaren Nebenbezüge für alle EisenbahnerInnen um 4,5 Prozent war das lohnende Ergebnis. Bei einem Produktivitätszuwachs von 16 Prozent im Jahr 2006 bei den ÖBB, hoher Inflation und teurer gewordenen Lebenshaltungskosten ist dies ein gerechtfertigtes Ergebnis (Details dazu im KV-Barometer weiter unten). Das Verhandlungsergebnis sieht auch eine deutliche Erhöhung der Einstiegsgehälter im Bereich aller Eisenbahnverkehrsunternehmen und eine sich daraus ergebende deutlich bessere Einkommensentwicklung bei den Niedrigeinkommen vor.

Erfolgsprinzip. Ein weiterer Verhandlungsschwerpunkt war die Schaffung einer verwendungsbezogenen Laufbahngestaltung für eisenbahnspezifische Berufe bei den ÖBB. Damit wird es künftig für KollegInnen, die

in exponierten Verwendungen im ausführenden Betriebsdienst beschäftigt sind, eine deutliche Einkommensverbesserung nach Abschluss ihrer Ausbildung geben. Die ÖBB werden dadurch als Arbeitgeber für junge Menschen wieder attraktiver.

Lehrlinge. Zwei besonders wichtige Punkte waren auch die Abgeltung der Reiseaktivitäten von ÖBB-Lehrlingen bei Praxisentsätzen sowie Regelungen für die Übernahme der Kosten für Internatsaufenthalte während der Berufsschulzeit. Es wurde vereinbart, im ersten Quartal 2008 die Situation der Lehrlinge in beiden Fällen zu verbessern.

Gegen Sozialdumping. Nachdem auch im Bereich des Güterbeförderungsgewerbes und der privaten Autobusunternehmen faire Einkommenszuwächse in der Höhe von 3,3 bzw. 3,4 Prozent abgeschlossen werden konnten, konzentriert sich die Sektion Verkehr nun insbesondere auf die Bekämpfung von Sozialdumping in der Donaubinnenschiffahrt.

wilhelm.haberzettl@vida.at
Vorsitzender der Sektion Verkehr

KV Barometer

- ✓ **ÖBB-Gehaltsabschluss.** Die Gehälter der Beschäftigten, für die die Allgemeinen Vertragsbedingungen (AVB) bei den ÖBB gelten, sowie die Ist-Gehälter (einzelvertraglich vereinbarte Überzahlungen, Zusatzverträge, Entgelt etc.) und Bruttobezüge jener Beschäftigten von ÖBB-Konzernfirmen, die keinem Kollektivvertrag zugehören, mit Ausnahme jener der leitenden Angestellten, werden rückwirkend per 1. Jänner 2008 um 4,5 Prozent erhöht (Laufzeit: 18 Monate). Die valorisierbaren Nebenbezüge werden um 4,5 Prozent erhöht. Beschäftigte, die neu eintreten und nach der Dienst- und Besoldungsordnung der österreichischen Privatbahnen (DBO) entlohnt werden, werden mindestens nach der Gehaltsstufe 5 bezahlt. Details im Internet auf www.vida.at.
- ✓ **Gehaltsabschluss für die Bediensteten der Privatbahnen und alle ÖBB-Bediensteten, die nach dem 1. Jänner 2005 eingetreten sind.** Die Gehälter und die valorisierbaren Nebenbezüge werden rückwirkend per 1. Jänner 2008 um 4,5 Prozent erhöht (Laufzeit: 18 Monate). Für Beschäftigte, die nach dem 1. März 1999 eingetreten sind, gelten ab 2008 die Regelungen nach dem Entgeltfortzahlungsgesetz.
- ✓ **KV-Abschluss für die Beschäftigten des Güterbeförderungsgewerbes.** Die Löhne und Zulagen werden rückwirkend mit 1. Jänner 2008 um 3,3 Prozent erhöht (Laufzeit: 12 Monate). Die Auslandsdiäten (Tages- und Nächtigungsgelder) werden auf Basis der Stufe 2a der Reisegebührenverordnung rückwirkend und mit der gleichen Laufzeit um 3,3 Prozent erhöht. Die Taggelder im Inland werden auf 26,16 Euro angehoben.
- ✓ **KV-Abschluss für die DienstnehmerInnen bei Privaten Autobusunternehmen.** Die Löhne, Zulagen und Diäten werden rückwirkend per 1. Jänner 2008 um 3,4 Prozent erhöht. Neu: Auslandsdiäten in der Höhe von 18 Euro pro Tag (ebenfalls rückwirkend ab 1. Jänner 2008) für die FahrerInnen im Linienverkehr.

Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau

Mehr Leistungen

Für Versicherte, die im Jahr 2008 die Rezeptgebührenobergrenze überschreiten, wird es auch eine finanzielle Erleichterung bei den Behandlungsbeiträgen geben.

Die VAEB weitet die Leistungen für ihre Versicherten aus.

Die Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau (VAEB) setzt seit Jahren auf Gesundheitsförderung und Prävention um langfristig Geld zu sparen, das in neue Leistungen investiert wird. Welche das sind, können Sie hier nachlesen:

Behandlungsbeiträge. Mit 1. Jänner wurde eine Obergrenze der Rezeptgebühren eingeführt, die zwei Prozent des jährlichen Nettoeinkommens des Versicherten beträgt. Für jene Versicherten, die im Jahr 2008

die Rezeptgebührenobergrenze überschreiten, wird es auch eine finanzielle Erleichterung bei den Behandlungsbeiträgen geben. Sie werden von der VAEB gesondert erfasst und dürfen sich für die im Jahr 2008 bezahlten bzw. vorgeschriebenen Behandlungsbeiträge (mit Ausnahme von Zahnbehandlung und Zahnersatz) auf eine teilweise Rückzahlung freuen. Die genaue Höhe der Rückzahlungen wird im Jahr 2009 vom Vorstand festgelegt.

Mundhygiene. Der Zusammenhang gesunder Zähne bzw. von gesundem Zahnfleisch mit Erkrankungen ist medizinisch belegbar. Aus diesem Grund wird es gegen Vorlage der Originalrechnung für VAEB-Versicherte, die bei einem niedergelassenen Arzt eine Mundhygiene in Anspruch nehmen, einen Kostenzuschuss in der Höhe von maximal 30 Euro pro Sitzung einmal innerhalb von 12 Monaten geben.

Akupunktur. Die Körpernadelakupunktur ist als Heilmethode wissenschaftlich anerkannt. Bei bestimmten Indikationen gewährt die VAEB daher einen Zuschuss für maximal 10 Sitzungen in 12 Monaten in Höhe von maximal 15 Euro pro Sit-

zung, sofern ein ausgebildeter Arzt (Diplom für Akupunktur von der Ärztekammer bzw. der Österreichischen Akademie der Ärzte) diese durchführt. Die Akupunktur darf nicht neben herkömmlichen Behandlungsmethoden erfolgen.

Zeckenimpfung. Weite Teile Österreichs gehören zum Risikogebiet für Zeckenbisse. Die VAEB möchte Bewegung in der Natur unterstützen und Risiken senken. In diesem Sinn wird der Zuschuss von derzeit 7,27 Euro auf 16 Euro angehoben.

Befreiung für Kinder. Aufgrund von familienpolitischen und sozialpolitischen Überlegungen hat sich die VAEB schon im Jahr 1995 dazu entschlossen, Kinder von Behandlungsbeiträgen zu befreien. Voraussetzung ist, dass die/der Versicherte die monatliche Höchstbeitragsgrundlage im vorangegangenen Kalenderjahr nicht überschreitet. Diese Befreiung wurde über die Jahre hinweg immer wieder verlängert und wird auch für Leistungen, die Kinder im Jahr 2008 in Anspruch nehmen, bestehen bleiben.

alice.wittig@vaeb.at

Mit dem Bus zum Flieger. Profitipp



Foto: zVg

Franz Altenburger
Vorsitzender der vida-Bundesfachgruppe Straße und ÖBB-Postbus-Betriebsrat

Die Vienna Airportlines des ÖBB-Postbus verbinden von Montag bis Sonntag die wichtigen Verkehrsknoten in Wien (u. a. Westbahn- und Südbahnhof) mit dem Flughafen Wien. Von Wien Südtiroler Platz (beim Südbahnhof) aus kommt man auch zum Flughafen Bratislava.

Neu ist die Linie von Baden zum Airport: Sie gelangen jetzt auch täglich von Baden im Stundentakt bequem und kostengünstig über u. a. Mödling und die Raststation Schwechat S1/Hotel Marché, Schwechat und Mannswörth zum Flughafen. Der Halt an der Raststation

on Schwechat S1 ist nur nach Bedarf: Zum Aussteigen wenden Sie sich bitte vor Fahrtantritt an den Buslenker, zum Zusteigen ist eine Anmeldung an der Rezeption des „Hotel Marché“ notwendig. Vorteils-card-BesitzerInnen erhalten Ermäßigung.

Weitere Infos. Genaue Auskünfte über die Airportlines und Fahrpreise im Internet unter www.postbus.at bzw. per Telefon von Mo bis Fr in der Zeit von 8:15 bis 17:15 Uhr unter der Nummer (01) 7007-32300. Kundenberatung ÖBB-Postbus allgemein: Tel. 0810 / 222 333, täglich von 7 bis 20 Uhr.

Sozialversicherung

„Wir werden immer weniger“

„Wir fühlen uns von der Politik im Stich gelassen“
Eva Mayerhofer, BR bei der WGKK

Die Finanznöte der Krankenkassen und der AUVA bekommen die Beschäftigten tagtäglich zu spüren.

Kein zusätzliches Geld mehr für die Kassen!“ So ähnlich äußerte sich eine Reihe von PolitikerInnen zu den Finanzierungsproblemen der Krankenkassen. Eva Mayerhofer, Betriebsrätin bei der Wiener Gebietskrankenkasse (WGKK), ärgert sich über derartige Aussagen. „Wir fühlen uns im Stich gelassen. Die Beschäftigten können nichts für die finanzielle Situation und doch wird alles auf unserem Rücken ausgetragen“, kritisiert Mayerhofer, als ich sie und den Vorsitzenden des Arbeiter-Betriebsrats, Herbert Stainoch in Verwaltungsgebäude der

WGKK zum Gespräch treffe. Gleich gegenüber liegt das Gesundheitszentrum Süd, wo Eva Mayerhofer als angelernte Näherin in der Näherei beschäftigt ist. Begonnen hat sie 1982 als Reinigungskraft.

Ausgelagert. Mittlerweile gibt es nur mehr wenige Reinigungskräfte bei der WGKK. „In den Bezirksstellen und den meisten Gesundheitszentren wurde die Reinigung an Fremdfirmen ausgelagert. Hier im Verwaltungsgebäude werden die Büros nur mehr alle zwei Tage geputzt, weil ‚der natürliche Abgang‘ nicht nachbesetzt wird“, schildert Mayerhofer die Situation. Auch in den anderen Bereichen, in denen ArbeiterInnen beschäftigt sind – Hausdienste, Druckerei, Wäscherei, Küche – herrscht der Spargedanke. „Wir werden immer weniger“, stellt Herbert Stainoch fest. Was sich die beiden BetriebsrätInnen wünschen? „Anerkennung für die Beschäftigten, die jetzt mehr Arbeit als früher leisten müssen. Und natürlich mehr Personal.“

Viele Überstunden. Auch die AUVA, die Allgemeine Unfallversicherungsanstalt, kämpft mit Finanznöten. Reinhard Niedermaier ist Betriebsratsvorsitzender und Elektroinstallateur am Weißen Hof, einem Rehabilitationszentrum bei Kosterneuburg (NÖ), das der

AUVA gehört. Als Betriebsrat vertritt er die 82 ArbeiterInnen, die am Weißen Hof beschäftigt sind. „Auf der einen Seite gibt es strengere Vorschriften, im technischen Bereich, aber auch in der Küche, die mehr Qualität abverlangen, auf der anderen Seite immer weniger Beschäftigte. Wir müssen laufend Überstunden machen“, schildert Niedermaier die Situation.

Zusammenhalt. Bei den Lohnverhandlungen für 2008 versuchte die Arbeitgeberseite weitere Einschnitte durchzusetzen. Einen annehmbaren Lohnabschluss für die Beschäftigten der Sozialversicherung koppelte der Hauptverband an Verschlechterungen bei den Arbeitszeitbestimmungen und beim Kündigungsschutz. Die BetriebsrätInnen aus allen Bereichen der Sozialversicherung starteten darauf hin eine Postkarten-Aktion. „23.000 Beschäftigte haben die Karten unterschrieben und damit signalisiert: So nicht!“, sagt Niedermaier. Die Aktion zeigte Wirkung: Die Gewerkschaften vida und GPA-DJP einigten sich mit dem Hauptverband auf eine Anhebung der Löhne und Gehälter um durchschnittlich 3,2 Prozent, die Arbeitgeberseite verzichtete auf das Verschlechterungspaket.

martina.fassler@vida.at

Dem Körper Gutes tun. Profitipp



In der christlichen Fastenzeit ist das Wort Entschlacken wieder in aller Munde. Doch wie sinnvoll ist es, den Körper auf Wasser und Brot zu setzen?

Aus medizinischer Sicht gibt es so genannte Schlacken, welche im Körper zurückbleiben, nicht (Ausnahme: bestimmte Stoffwechselerkrankungen). Daher ist es auch nicht sinnvoll, sich von diesen durch Nulldiäten oder anderen Fastenkuren zu reinigen.

Empfehlenswert ist dagegen eine ausgewogene Ernährung. Essen Sie Vollkornprodukte, fünfmal am Tag Obst und Gemüse, täglich ein bis zwei Milchprodukte und trinken Sie an die zwei Liter kalorienfreie Getränke pro Tag. Tierische Produkte, Fette und zuckerhaltige Lebensmittel sollten Sie nur sparsam verwenden. So bleiben Körper und Geist in Schwung.



Foto: zVG

Verena Palkovits
Diätologin in der Goldenes Kreuz Privatklinik BetriebsGmbH

Kommentar

Absichern statt aushungern



Foto: Lisi Gradnitzer

Nach einem langen Arbeitstag breche ich nachhause auf. Es schneit, ich rutsche aus und liege mit Schmerzen in der Hand am Boden. Der Arzt stellt einen Bruch der Speiche fest. Gips und Krankenstand sind die Folge. Viele Menschen trifft einmal ein solches Missgeschick. Das ist schmerzhaft – aber dank der Krankenversicherung in Österreich zumindest keine finanzielle Belastung für den oder die Betroffene.

Abgesichert. Gut, dass es die Sozialversicherung gibt. Die Behandlungskosten, das Entgelt für den Krankenstand, aber auch die Pensionsversicherungsbeiträge sind gesichert, weil sich kluge Menschen vor Jahrzehnten für unsere soziale Absicherung eingesetzt haben. Mit dem Allgemeinen Sozialversicherungsgesetz aus 1955 ist die entscheidende Weichenstellung für eine soziale Absicherung von uns ArbeitnehmerInnen gelungen. Bis heute folgten viele Verbesserungen.

Leere Kassen. Die steigende Lebenserwartung und der medizinische Fortschritt erhöhen

die Kosten im Gesundheitswesen. Zusätzlich hat die vorige Regierung die Krankenkassen durch verschiedene Gesetze finanziell ausgehungert. Dass die Finanznot der Kassen sich nie negativ auf die Versorgung der PatientInnen ausgewirkt hat, ist der Selbstverwaltung zu verdanken. Denn die Sozialversicherung wird von den Versicherten selbst verwaltet – VertreterInnen der Arbeitgeber- und der ArbeitnehmerInnen führen in den Gremien der Sozialversicherung die Geschäfte.

Reform angehen. Aufgrund der Finanznöte die Selbstverwaltung in Frage zu stellen, wäre falsch. Schon lange wissen die ExpertInnen, dass die derzeitige Finanzierungsstruktur nicht ausreicht. Eine Verbreiterung der Beitragsbasis jetzt und nicht irgendwann ist nötig. Kapitalerträge und Einkünfte aus Mieten und Pacht müssen in die Beitragsbasis einbezogen werden, damit unser gutes Gesundheitssystem erhalten bleibt.

willibald.steinkellner@vida.at
Vorsitzender der Sektion Soziale, Persönliche Dienste und Gesundheitsberufe

KV Barometer

- ✓ **BAGS-KV:** Erhöhung der KV- und Istlöhne um 3%, die kollektivvertragliche Zulagen und Zuschläge steigen um 3%, die Ist-Zulagen und Zuschläge um 2,7%. Verbesserungen bei der Anrechnung der Elternkarenz und von Vordienstzeiten.
- ✓ **KV für die Beschäftigten der Sozialversicherung:** Erhöhung der Löhne und Gehälter um 2,9%, plus Einmalzahlung von 100 Euro, die mit dem Mai-Bezug ausgezahlt wird.
- ✓ **KV für Privatkrankeanstalten und konfessionelle Einrichtungen und KV für die Beschäftigten in Alten- und Pflegeheimen, die von Ordensspitälern und konfessionellen Einrichtungen betrieben werden:** Erhöhung der Löhne und Gehälter um durchschnittlich 3,1%, Erhöhung der Sonntags- und Nachtdienstzulage um 3%, Erhöhung sonstiger kollektivvertraglicher Zulagen um 2%, 25% Zuschlag für die Mehrarbeit von Teilzeitbeschäftigten nach dem 2. Durchrechnungsquartal.
- ✓ **KV der Caritas:** Erhöhung der Löhne um 3%, Erhöhung der Zulagen um 3,2%.
- ✓ **KV der SOS-Kinderdörfer:** Erhöhung der Löhne/Gehälter um 73 Euro brutto, Erhöhung der Zulagen um 3%.
- ✓ **KV für die Wiener Sauna-, Solarien und Bäderbetriebe:** (gilt, sofern kein Saisonbetrieb). Anhebung der KV-Löhne um 2,9 %, der Ist-Löhne um 2,5 %, mindestens jedoch um 42 Euro. Für die SolarienwärterInnen wurde eine eigene Lohnstufe geschaffen, für sie beträgt der Mindestlohn nun 1.331,48 Euro, die Ist-Löhne für SolarienwärterInnen steigen um 2,2 % bzw. mindestens 38 Euro.
- ✓ **KV für FriseurInnen:** Erhöhung des KV-Lohns für FriseurInnen (bei Vollzeit-Arbeit) um 32 Euro brutto pro Monat, Erhöhung der Lehrlingsentschädigung im 1. Lehrjahr (Lj) um 11 Euro, im 2. Lj um 13 Euro, im 3. Lj um 15 Euro. Geltung ab 1. Februar 2008.

Alle Erhöhungen gelten ab 1. Jänner 2008, bis auf jene bei den FriseurInnen.

vida-Mitglieder bekommen diese Kollektivverträge unter kv@vida.at.



Foto: Lisi Gradnitzer

Kommentar

Heuschrecken im Hotel

Am 4. Juli 2007 kam es über die Nachrichtengruppen: Die traditionsreiche Hilton-Hotelgruppe mit 2.896 Häusern weltweit wurde verkauft. Der internationale Finanzinvestor Blackstone zahlte für die 2.896 Hotels knapp 20 Milliarden Euro – der größte Deal, den die Tourismusbranche jemals gesehen hat.

Finanzspekulationen. Blackstone wurde damit der größte Hotelier der Welt. Aber Blackstone ist kein Hotelier, sondern ein Finanzspekulant – eine der verhassten, so genannten „Heuschrecken“. Blackstone ist ein sogenannter „Private Equity Fonds“. Diese Fonds kaufen keine einzelnen Aktien an der Börse, sondern übernehmen Firmen oder Firmenanteile als Ganzes. Ihr Ziel ist nicht langfristige Kapitalanlage, sondern kurzfristiger Gewinn: Rein ins Unternehmen, umkrempeln, und binnen drei bis fünf Jahren mit 20 Prozent Jahresgewinn wieder raus gehen. Das Geld kommt aus Steuertricks, aus der Zerschlagung der Unternehmen, und oft aus massivem Druck auf die MitarbeiterInnen. Es werden Jobs abgebaut und ausgelagert und die Bezahlung verschlechtert. Unsere Betriebsräte erfahren alles erst hinterher. Mitspracherecht haben sie keines.

Kahl gefressen. Uns Gewerkschaften trifft so etwas ins Mark: Private Equity zielt auf

den Kernbereich unserer Organisationskraft: Ziel sind jene Betriebe mit hohem Organisationsgrad, hochqualifizierten und (im Vergleich zum Rest der Branche) höher bezahlten MitarbeiterInnen. Die Heuschrecken fressen uns jenen Bereich kahl, der die Standards für die Branche vorgibt. Damit drücken sie die Löhne der ganzen Branche.

Liebe KollegInnen, ich will nicht schwarzmalen, sondern aufzeigen, dass der Bereich privater Firmenübernahmen reguliert gehört und nicht sich selbst überlassen – hier ist politisches Handeln notwendig. Heuschrecken wie Blackstone arbeiten weltweit, und das müssen wir auch tun. Unsere Dachverbände springen schon auf das Thema auf, unter anderem mit Informationsportalen wie www.etic-network.eu.

Information. Wir in Österreich bleiben nicht sitzen. Informationen und Schulungsmaßnahmen für BetriebsrätInnen, die von solchen Übernahmen betroffen sein könnten, wird eine der nächsten Aufgaben der Gewerkschaft vida sein. Wir sind dran.

renate.lehner@vida.at
Bundessektionssekretärin
der Sektion Private
Dienstleistungen

KV Barometer

- ✓ **KV für ArbeiterInnen in Garagen- und Tankstellenunternehmen.** 1. 1. 2008 + 3,3 Prozent/Stundenlohn. Laufzeit 12 Monate.
- ✓ **Lohnabschluss für ArbeiterInnen Evangelischer Friedhöfe Wien.** + 3,3 Prozent/Monatslohn, + 3,3 Prozent/Zulagen
- ✓ **KV SchädlingbekämpferInnen.** Ab 1. 3. 2008 + 3 Prozent, Laufzeit 12 Monate. Lehrlingsentschädigung: 1. Lehrjahr von 514,8 Euro/Monat auf 530 Euro; 2. Lehrjahr von 664,8 Euro auf 685 Euro; 3. Lehrjahr von 816 Euro auf 840 Euro.
- ✓ **Lohnabschluss Wiener Volksbildung.** Für ArbeiterInnen im Verband der Wiener Volksbildung mit Betriebsvereinbarung A. 1. 1. 2008 + 2,7 Prozent/Monat. + Einmalzahlung 175 Euro.
- ✓ **Lohnabschluss für die ArbeiterInnen der Wiener Stadthalle.** 1. 1. 2008 + 3 Prozent/Monat. + 3 Prozent auf Ansätze der Treueprämie, Aufrundung auf die nächsten 10 Cent. Bestehende Überzahlungen bleiben aufrecht. Laufzeit 12 Monate.
- ✓ **Lohnabschlüsse bei ArbeiterInnen der Fa. EXPOXX, Wiener Postsportverein, Wiener Trabrennverein, ArbeiterInnen und Anlernlinge bei Trabrainern der Krieau, ASKÖ-Wien.** 1. 1. 2008 + 3,1 Prozent, mindestens + 43 Euro. Löhne werden kaufmännisch gerundet. Bestehende Überzahlungen bleiben aufrecht. Laufzeit 12 Monate
- ✓ **KV für ArbeiterInnen im privaten Bewachungsgewerbe.** 1. 1. 2008 + 3,02 Prozent. Regelung von Zuschlägen für Teilzeitbeschäftigte.
- ✓ **KV Apothekenhilfspersonal, (ArbeiterInnen).** + 3,1 Prozent, mindestens + 45 Euro (Verwendungsgruppe 3 + 46 Euro. Überzahlungen zum 31.12.2007 bleiben aufrecht. Über alle 4 Verwendungsgruppen durchschnittlich + 3,35 Prozent.

vida-Mitglieder bekommen diese Kollektivverträge unter kv@vida.at

Letzte Instanz

OGH klärt Sonderzahlungen

Nacht- und Sonntagszulage können in der Gebäudereinigung leider nicht bei der Berechnung von Urlaubszuschuss und Weihnachtsremuneration berücksichtigt werden.

Vor einiger Zeit hat die Feststellungsklage der Gewerkschaft vida für einigen Unmut auf der UnternehmerInnenseite geführt. Dies zu Unrecht, wie wir meinen. Letztendlich gab es für die Gewerkschaft keine andere Möglichkeit, die Interessen ihrer Mitglieder ordentlich zu vertreten. Wieder einmal hatte die Wirtschaftsseite eigenmächtig das Recht zu ihren Gunsten verändert. Wurde früher von vielen Firmen anstandslos die Nachtzulage und die Sonntagszulage in die Berechnung der

Sonderzahlungen einbezogen, so geschieht dies seit einiger Zeit nicht mehr. Darauf war von Gewerkschaftsseite zu reagieren. Nachdem es sich nach Rückfrage bei der Rechtsabteilung der Wirtschaftskammer Wien um eine prinzipielle Auskunft handelte, wurde von der Gewerkschaft vida der Oberste Gerichtshof (OGH) mit dieser Frage beschäftigt.

Viel Lärm um Nichts. Allein das Feststellungsbegehren hat Empörung auf der UnternehmerInnenseite ausgelöst. Da

war plötzlich von Aufkündigung der Sozialpartnerschaft die Rede, sogar die Kündigung des Kollektivvertrages wurde überlegt. Wir in der Gewerkschaft vida behielten die Nerven und beruhigten die erhitzten Gemüter. Als aufrechte DemokratInnen sind wir der festen Überzeugung, dass oberstgerichtliche Entscheidungen auch dann zu akzeptieren sind, wenn sie der eigenen Meinung nicht entsprechen.

Letzte Instanz. Der OGH schafft Klarheit: leider werden in die Berechnung von Urlaubszuschuss und Weihnachtsremuneration in der Gebäudereinigung die Nachtzulage und die Sonntagszulage nicht einbezogen. Der OGH als letzte Instanz hat, wie im Falle der Fahrtkostenberechnung, Recht gesprochen. Allerdings anders als beim Fahrtkostenurteil, in dem die Gewerkschaftsmeinung zu hundert Prozent bestätigt wurde, folgt hier der Oberste Gerichtshof der Argumentation der Wirtschaftskammer. Beide Urteile sind umzusetzen.

michael.haim@vida.at

Denkmal-, Fassaden- und Gebäudereinigung

Schmutzige Angebote

In manchen Bundesländern versuchen Reinigungsunternehmen nach den KV-Verhandlungen die Gewerkschaft vida unter Druck zu setzen.

Das sich die Lohnverhandlungen im ReinigerInnenbereich diesmal als sehr schwierig gestaltet haben, haben wir bereits berichtet. Die völlig unrealistische Einschätzung mancher UnternehmervertreterInnen führte beinahe zum Scheitern der Verhandlungen. Wer angesichts von enormen Teuerungswellen seine MitarbeiterInnen mit lächerlichen Angeboten abspesen will, muss jetzt und auch in Zukunft mit härtestem gewerkschaftlichen Wider-

stand rechnen. Wenn manche BundesländervertreterInnen auf der Wirtschaftsseite meinen, sowohl ihr eigenes Verhandlungsteam, als auch die Gewerkschaftsseite durch provokative Angebote unter Druck setzen zu können, so haben sie sich getäuscht.

Druck standhalten. Selbstverständlich konnte und wollte die Gewerkschaft vida den Provokationen einzelner WirtschaftsvertreterInnen nicht nachgeben. Das traditionell

gute sozialpartnerschaftliche Klima wurde auf eine harte Probe gestellt. Da eine Partnerschaft aus Geben und Nehmen besteht, müssen ultimative „Angebote“ nach dem Motto „friss oder stirb“ zurückgewiesen werden. Dies wird auch in Zukunft geschehen.

Warnung vor Alleingängen. Alle Landesinnungen, insbesondere die oberösterreichische, seien schon jetzt darauf hingewiesen, dass ihr Kalkül nicht aufgehen wird. Sie werden die Gewerkschaft nicht in die Knie zwingen. Die Störung des guten Klimas lohnt sich nicht. Dass dennoch ein vernünftiges, für beide Seiten akzeptables Verhandlungsergebnis zustande gekommen ist, ist nicht zuletzt auf das Verhandlungsteam um den Unternehmer Erich Fach zurück zu führen. Die Fortsetzung des erfolgreichen Weges wird dringend empfohlen.

Auskünfte zum Lohnvertrag erteilt Michael Haim (Tel.: 01/54641/631)

michael.haim@vida.at

Der Winter ist vorbei. Profitipp



Foto: zVg

Wolfgang Groher
Betriebsratsvorsitzender
Wiener Wohnen/Kundendienstzentrum 12

15 Grad, Sonnenschein und ein lauer Wind erwärmt die Luft. Knospen sprießen, ist der Winter vorbei? Nein, der Schein trügt. Es ist Mitte Februar und die Wetterlage kann jederzeit umschlagen. Also verräumen Sie ihre festen Schuhe, die Schneeschaukel oder das Schneeräumgerät nicht vorzeitig. Ein Tipp für HausbesorgerInnen: Wir sollten die warme Zeit nutzen und unsere Schneeräumgeräte wieder auf Vordermann bringen! Streugutreste abwaschen, Gelenke schmieren, Luft in den Reifen kontrollieren, Batterie nachladen und Benzin nachfüllen. Denn der

nächste Schneefall kommt bestimmt – spätestens in 10 Monaten und nur mit einem gut gewarteten Schneeräumgerät, das auch im Ernstfall anspringt, macht die Arbeit Spaß.

Übrigens auf www.hausbesorger.at und www.flotterfeger.at finden Sie detaillierte Anleitungen, wie man Schneeräumgeräte wartet und kleine Reparaturen durchführt. Auf unseren Homepages finden Sie viele weitere Infos, die HausbesorgerInnen für ihren Berufsalltag benötigen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen schönen Frühling.

vida Ortsgruppen Termine

WIEN

WIEN-FRANZ-JOSEFS-BF. (6): Mi 9-11 Uhr, Anmeldung Tel. 93000/34043.

WIEN-FRANZ-JOSEFS-BF.-PENS. (6): jeden 3. Fr 9-11 Uhr, Bf. Wien-FJB, 3. Stock, Tel. 93000/34043 • **Versammlungen:** 14.3., 18.4., 16.5.2008, 14.30 Uhr, Bf. Wien-FJB, Betriebsgebäude, 1. Stock, Sozialraum.

HÜTTELDORF-PENS. (8): 3.3., 7.4., 5.5.2008, 9-11 Uhr, Sekretariat, 1130 Wien, Goldmarkpl. 1 • **Hauptversammlung:** 3.3.2008, 14.30 Uhr, Goldmarkpl. 1 • **Versammlung:** 5.5.2008, 14.30 Uhr, Goldmarkpl. 1 • **Veranstaltungen:** 16.2., 15.3.2008, 14 Uhr, Goldmarkpl. 1.

MATZLEINSDORF (9): jeden 1. Mi 9-11 Uhr, Bf. Wien-Matzleinsdorf (Tel. 93000/35400, Fax 25694).

WIEN-SÜDOST-PENS. (12): Di 9-11 Uhr, Wien-Südbahnhof, ehem. Postdurchgang, Tel. 93000/35986 • **Versammlungen:** 19.2., 18.3. (Jahreshauptvers. m. Neuwahl), 15.4.2008, 15 Uhr, Wien-Südbahnhof, BahnBistro • **Zugbegleiter-Treffen:** jeden 4. Mo 15 Uhr, GH Kamptaler, 1100 Wien, Sonnwendg. 21.

PENZING (13): Di 9-11 Uhr, Bf. Penzing, Tel. 93000/13468 • **Versammlungen:** 4.3., 8.4., 6.5.2008, 14 Uhr, GH „Beim Hugo“, 1140 Wien, Linzer Str. 179 • **Tagesfahrten:** 13.3.2008 (Hanfthal), 17.4.2008 (Hold), 15.5.2008 (Freilichtmuseum Niedersulz), Abfahrt jeweils 8 Uhr.

STADLAU-PENS. (17): Mi 14-16 Uhr, 1220 Wien, Stadlauer Str. 1/A, Tel. 0664/1659398. **Jahresversammlung:** 10.4.08, 15 Uhr, GH Selitsch, Konstanziag.17, Tagesfahrten: 13.3., 17.4., 15.5.08

WIEN-SÜD (18): Di 8-12 Uhr, 1100 Wien, Hintere Südbahnstr. 3A/2. Stock, Betriebsratsbüro.

ZENTRALDIENST-PENS. (21): **Versammlungen:** 4.3., 1.4., 6.5.2008, 15 Uhr, Haus der Begegnung, 1020 Wien, Praterstern 1, Tel. Obmann: 01/3193809 • **Exkursion/Ausflug:** 13.3., 10.4., 15.5.2008.

WIENER LOKALBAHNEN (22): **Lokalbahnstammtisch:** jeden 1. Di 14 Uhr, Baden, Motel Scheuhammer.

LIESING-PENS. (26): 11.3., 8.4., 13.5.2008, 13-14 Uhr, Rudolf-Waisenhorn-Gasse 29 • **Versammlungen:** 11.3. (Ehrung, Ref.: BV-Stv. Karl Weinappl), 8.4. (Ref.: LGF Thomas Stöger), 13.5.2008 (Ref.: BV-Stv. Johann Mühlbauer), 14 Uhr, Rudolf-Waisenhorn-Gasse 29.

KRAFTWAGENDIENST/KRAFTWERKE WIEN-ERDBERG-PENS. (27): **Versammlungen:** 7.3., 2.5.2008, 14 Uhr, GH Bauer, 2100 Korneuburg, Stockerauer Str. 31A.

ZENTRALVERSCHIEBEBAHNHOF (35): nach Vereinbarung, Tel. 0664/4403701.

FLORIDSDORF-PENS. (52): Di 14-16 Uhr, 1210 Wien, Nordbahnanlage 9, Parterre, Tel. 0664/9786535 • **Versammlung:** 6.3.2008, 14.30 Uhr, GH zum Alten Bahnhof, Nordbahnanlage 9 • **Jahresberichtvers. m. Ehrung:** 3.4.2008 (Ref.: LGF Thomas Stöger), 14 Uhr, TS-Werk Floridsdorf, Brünner Str. 68-70 • **Festveranstaltung:** 8.5.2008, 14 Uhr, Brünner Str. 68-70.

MEIDLING-SIMMERING-PENS. (54): Di 9.30-11 Uhr, 1050 Wien, Margaretenstr. 166 (Tel. 54641/322) • **Versammlung:** 5.3.2008, 14 Uhr, Margaretenstr. 166, Ref.: Notar Dr. Schodl (Erben und Schenken) • **Bun-**

ter Nachmittag: 12.3.2008, 14.30 Uhr, Speisesaal TS-Werk Simmering, 1110 Wien, Grillg. 48. Anmeldungen zu den Veranstaltungen an den Sprechtagen Di 9.30-11 Uhr und bei den Versammlungen.

WIEN-NORD-NORDWEST-PENS. (56): Di 13.30-15 Uhr, 1200 Wien, Marchfeldstr. 12-16, Tel./Fax 334 93 20 • **Versammlungen:** 21.2., 27.3., 24.4.2008 (Jahresvers.), 13.30 Uhr, Haus der Begegnung, 1020 Wien, Praterstern 1 • **Tagesfahrten:** 20.2. (Fa. Heindl/Hotel Stich), 5.3. (Forchtenstein), 9.4. (Ehrengräber), 7.5.2008 (Retz/Hardegg/Riegersburg/Maissau), Abfahrt jeweils 8 Uhr.

WIEN-WEST-PENS. (59): Di 9-11 Uhr, 1050 Wien, Margaretengürtel 66, Tel. 0699/10689953 • **Versammlungen:** 6.3., 3.4. (Ehrung), 8.5.2008, 15.30 Uhr, BahnBistro, Wien-Westbf, 1150 Wien, Felberstr. 1.

NIEDERÖSTERREICH

SCHWECHAT (23): jeden 1. Di 9-12 Uhr, Bf. Klein-Schwechat (01/93000/35419), Tel. 0664/617 50 33, Koll. Edlmayer.

MÖDLING (28): jeden 1. Di 8-10 Uhr, Bf. Mödling, Tel. 02236/22501/360, Basa 8838/360 (Fax 318). In dringenden Fällen: 02236/26119.

ABSDORF-HIPPERSDORF (101): jeden 1. Di (werktags) 8.30-11 Uhr, ehem. Bahnmeisterei, Am Graben, Absdorf, Tel. 02278/3195 oder 0664/4065841.

PUCHBERG/SCHNEEBERG (104): jeden 1. Di 9-12 Uhr, Zahnradbahnstüberl (Bf.-Restaurant), 2734 Puchberg.

BERNHARDSTHAL (107): Jahreshauptversammlung: 14.3.2008, 18 Uhr, GH Föhrenhof, Ref.: Pens.-LV Rudolf Srba, ÖBB-Dienstleistungs GmbH-BRV Franz Schultes.

BRUCK/LEITHA-BRUCKNEUDORF-PENS. (108): jeden 1. und letzten Mi 9-11 Uhr, Büro Traktion, Bruck/L., Tel. 02162/93000/364.

GÄNSERNDORF (114): Do 8-9.30 Uhr, AK Gänserndorf, Wiener Str. 7a, Tel. 0676/9237595.

HAINFELD-PENS. (119): nach Vereinbarung, Tel. 02764/8973 oder 0676/6635865.

KORNEUBURG-STOCKERAU (123): jeden 1. Mi 9-11 Uhr (ausgen. Juli/Aug.), Bf. Korneuburg, Tel. 02262/72467/338.

MISTELBACH (128): jeden 1. Mo 10-11.30 Uhr, Volksheim Mistelbach, Josef-Dunkl-Str. 4.

RETZ (135): jeden 1. Fr 8-10 Uhr, Bf. Retz sowie 10.30-12 Uhr Bf. Zellerndorf (Tel. 02942/2415/380, Basa 8857/380).

SIGMUNDSHERBERG-PENS. (138): jeden 1. Di 8-10 Uhr, Bf. Sigmundsherberg, Tel./Fax 02983/27963, zusätzlich Sparda-Beratung, Koll. Mateschitz, Tel. 0676/899871002.

STRASSHOF (140): jeden 1. Di 9-11 Uhr, Bahnhofplatz 21, 2231 Strasshof, Tel. 0676/6421268.

ST. PÖLTEN I (142 u. 144): Sprechstunden der Österr. Beamtenversicherung: Mo 9-10.30 Uhr, ÖGB-Haus, Gewerkschaftsplatz 1, 3100 St. Pölten, Tel. 02742/32514, Basa 8822/1200.

ST. PÖLTEN-PENS. (144): Mi u. Fr 8.30-10.30 Uhr, Eisenbahnerheim, Josefstr. 29b, Tel. 02742/93000/1201.

TULLN-PENS. (147): jeden 1. Di 9-11 Uhr, Bf. Tulln, Tel. 0699/88494453.

LEOBERSDORF-BADEN (149): jeden 2. Mi 9-12 Uhr, Bf. Wittmannsdorf, Schubertgasse 20, 2544 Leobersdorf, Tel. 0650/4219112 und 0664/3617712.

WOLKERSDORF (150): jeden 1. Mi 10-11 Uhr und jeden 3. Mi 10-11 Uhr, Volkshaus, Bahnstr. 5, Tel. 02288/6758.

WR. NEUSTADT (151): Mo u. Mi 8-11 Uhr, Bf. Wr. Neustadt, vida-Sekretariat, Tel. 02622/23561/335.

KREMS-PENS. (161): Di u. Do 9-11 Uhr, Bahnhofspl. 3, Zi. 209, Tel. 0664/5960681.

GMÜND-PENS. (162): nach Vereinbarung, Tel. 02856/3866 • **Versammlung u. Ehrung:** 14.3.2008, 14 Uhr, Kulturhaus Gmünd, Ref.: BV Walter Skopek.

BURGENLAND

EISENSTADT-PENS. (113): nach Vereinbarung mit Koll. Brandl, Tel. 02684/2319.

LACKENBACH (126): nach Vereinbarung mit Koll. Linzer, Tel. 0664/4580206.

PARNDORF-PENS. (131): jeden 1. Di 9-11 Uhr, Bf. Parndorf, Tel. 02166/2290/381, Voranmeldung bei Koll. Dölpl, Tel. 02166/3378.

WULKAPRODERSDORF (132): jeden Fr 8-12 Uhr, Betriebsratsbüro, Bf. Wulkaprodersdorf.

OBERWART-PENS. (156): jeden 1. Mi 9.30-11.30 Uhr, Bf. Oberwart, Tel. 03352/32323.

NEUSIEDL/SEE-PENS. (157): nach Vereinbarung mit Koll. Aringer, Tel. 0664/2758626.

MATTERSBURG-PENS. (160): nach Vereinbarung mit Koll. Zerkhold, Tel. 02626/63981.

OBERÖSTERREICH

ST. VALENTIN/ENNS (145): Mi 8-11 Uhr, Volksheim, Vieharterstr. 15, 4300 St. Valentin, Tel. 07435/58998 oder 0664/6145716 • **Gebietsbetreuung ENNS-PENS.:** jeden 1. u. 3. Di 9-10 Uhr, 4470 Enns, Lorcherstr. 1 (neben dem Feuerwehr-Depot).

ATTNANG-PUCHHEIM-PENS. (201): Di (werktags) 8.30-11 Uhr, Bf. Attnang-P., Tel./Fax 07674/608/4945 • **Gebietsbetreuung GMUNDEN-PENS.:** jeden 1. Di (werktags) 8.30-11 Uhr, Bf. Gmunden, Tel. 0664/2014131 • **Stammtisch** jeden 1. Mo (werktags), 14 Uhr, GH Staudinger, Aurachkirchen • **Gebietsbetreuung VÖCKLABRUCK-PENS.:** jeden 1. Mo (werktags) 9-11 Uhr, Bf. Attnang-P., Tel./Fax 07674/608/4945 • **Stammtisch** jeden 1. Do (werktags), 14 Uhr, GH Fellner, Vöcklamarkt.

SALZKAMMERGUT (202): Gebietsbetreuung **EBENSEE-PENS.:** nach Vereinbarung, Tel. 0699/10472680 oder 06133/6180, E-Mail: piontek@gmx.at • **Stammtisch** jeden 3. Do 16 Uhr, Gasthof Auerhahn • **Gebietsbetreuung BAD GOISERN-PENS.:** nach Vereinbarung, Tel. 06135/6525 • **Gebietsbetreuung BAD ISCHL-PENS.:** nach Vereinbarung, Tel. 06132/25165.

BRAUNAU-PENS. (203): nach Vereinbarung, Tel. 07722/84469.

KIRCHDORF/KREMS (212): nach Vereinbarung, Tel. 0664/4827265.

KLEINREIFLING (213): jeden 1. Mo 8-11 Uhr, Tel. 07357/522/181 oder 0664/8297257 • **PensionistInnen:** nach Vereinbarung, Tel. 07357/230.

LINZ (215): Mo, Di, Mi, Fr 8-11.30 Uhr, Wiener Str. 2, 4020 Linz, Tel. 0732/654389/6722 • **PensionistInnen:** Mo-Do 8-11.30 Uhr, Wiener Str. 2, Tel. 0732/654389/6725.

NEUMARKT-GRIESKIRCHEN (217): Gebietsbetreuung **NEUMARKT-PENS.:** nach Vereinbarung, Tel. 07733/6168 • **Gebietsbetreuung GRIESKIRCHEN-PENS.:** nach Vereinbarung, Tel. 07248/68329.

RIED-PENS. (218): jeden 1. Di im März, Juli, Sept., 14.30 Uhr, Bahnhofrestaurant, 4910 Ried, Tel. 07751/20172.

ST. GEORGEN/GUSEN-PENS. (220): nach Vereinbarung, Tel. 07237/3884.

SCHÄRDING-RIEDAU (221): nach Vereinbarung, Tel. 0699/81608053 • **PensionistInnen:** jeden 1. Mo (werktags) 9-11 Uhr, Bf. Schärding, Tel. 0699/81298172.

SUMMERAU-FREISTADT-PENS. (222): nach Vereinbarung, Tel. 0664/3919420.

Fortsetzung auf Seite 14

STEYR-PENS. (223): Mo (werktags) 9-11 Uhr, Bf. Steyr, Tel. 07252/595/147.

WELS (226): nach Vereinbarung, Tel. 07242/93000/2950 oder 0664/8263983 • **PensionistInnen:** jeden 1. u. 3. Mo 9-11 Uhr, ehem. Bahnarztordination, Bahnhofstr. 31a, 4600 Wels.

WINDISCHGARSTEN (227): nach Vereinbarung, Tel. 0664/8297252 • **PensionistInnen:** nach Vereinbarung, Tel. 07562/8449.

SALZBURG

BISCHOFSHOFEN-PENS. (301): Di 9-11 Uhr, Salzburger Str. 6.

SAALFELDEN-PENS. (305): jeden 1. Di 9-11 Uhr, Bahnhofstr. 65.

SALZBURG-PENS. (309): Di 8.30-11.30 Uhr, 5020 Salzburg, Markus-Sittikus-Str. 10, Tel. 0662/871228.

KÄRNTEN

VILLACH-SÜD-ARNOLDSTEIN (401): Verschiebe-Bf., Betriebsgebäude H3, 8-13 Uhr (Basa 8968/484) • Betrieb jeden 2. Di • Betrieb-Stationsdienst jeden 1. und 4. Di • Personen- und Güterverkehr jeden 3. Di.

KLAGENFURT (402): Mo u. Mi 8.30-11.30 Uhr, Hbf. Klagenfurt, Tel. 0463/93000/396.

ROSENBAACH-PENS. (405): Fr 9-12 Uhr, Bf. Rosenbach.

SPITTAL/MILLSTÄTTERSEEPENS. (406): jeden 1. u. 3. Di 9-11 Uhr, Bf. Spittal/M.

ST.VEIT/GLAN (407): jeden Mi (werktags) 9-11 Uhr, Bf. St.Veit/G., jeden 1. Mi ÖBV-Beratung.

VILLACH (409): Di u. Do 9-11 Uhr, Hbf. Villach.

VILLACH-PENS. (409): Mo-Do 8-11 Uhr, Widmannng. 11/2/Zi 211, Tel. 04242/93000/4092.

WOLFSBERG-PENS. (410): jeden 1. Di 9-10.30 Uhr, Bf. Wolfsberg.

STEIERMARK

BRUCK/MUR (501): Mi 16-18 Uhr bzw. nach Vereinbarung, Tel. 03862/53186, ÖGB-Haus, Schillerstr. 22, 8600 Bruck/Mur • **PensionistInnen:** Di-Fr 8-11 Uhr, ÖGB-Haus, Tel. 0664/4947957.

FEHRING (502): Di 8-12 Uhr, ESV-Heim, 8350 Fehring, Tel. 0664/3733242 • **PensionistInnen:** jeden 1. Di 10-12 Uhr, ESV-Heim, Tel. 0664/1326468.

FRIEDBERG (503): nach Vereinbarung, Tel. 0664/6175534 • **PensionistInnen:** jeden 1. Fr 9-10 Uhr, Bf. Friedberg, Tel. 0680/2003012.

GRAZ (504): nach Vereinbarung, Tel. 0664/6145726 •

PensionistInnen: Di, Mi, Do 9-11 Uhr, Europaplatz 2/2/Zi 2404, Tel. 0316/93000/325 oder 0664/6145746. Hauptversammlung mit Neuwahl: 2.4.08, 14.30 Uhr, kl. AK-Kammersaal, Straucherg. 32.

KNITTELFELD (505): nach Vereinbarung, Tel. 03512/93000/318 oder 559 • **PensionistInnen:** Do 9-11.30 Uhr, Hans-Resel-Gasse 2/1. Stock, 8720 Knittelfeld, Tel. 03512/82435/3.

LEOBEN (506): Mi 9-11.30 Uhr, Alois-Edlinger-Gasse 26/3, 8700 Leoben.

MÜRZZUSCHLAG (507): Mo u. Do 8-11 Uhr, Kaplanplatz 3, 8680 Mürzzuschlag, Tel. 0676/899871008.

MURAU (508): nach Vereinbarung, Tel. 0650/2911980 • **PensionistInnen:** nach Vereinbarung, Tel. 03532/2627 oder 0664/1139987.

NEUMARKT (509): nach Vereinbarung, Tel. 0664/2410959 • **PensionistInnen:** nach Vereinbarung, Tel. 0650/3121067.

ST. MICHAEL (510): Di 9-11 Uhr (ausgen. Schulferien), Bf. St. Michael, Bahnhofplatz 4.

SELZTHAL (511): Di 8-10 Uhr, Bahnhofstr. 45 (ehem. Sparda), Tel. 0664/8297238 • **PensionistInnen:** jeden 1. und 3. Di 9-10 Uhr, Bahnhofstr. 45, Tel. 0676/7828399.

VORDERBERG (512): nach Ver-

einbarung, Tel. 0664/1530127 • **PensionistInnen:** nach Vereinbarung, Tel. 0664/5812739.

ZELTWEG (513): nach Vereinbarung, Tel. 0664/8263418 • **PensionistInnen:** jeden letzten Mi 9-10.30 Uhr, Bf. Zeltweg, 1. Stock, Tel. 03577/26473.

LEIBNITZ (514): nach Vereinbarung, Tel. 0664/8263193 • **PensionistInnen:** Mo 10-12 Uhr, Bf. Leibnitz, Tel. 03184/3321.

STAINACH-IRDNING (515): nach Vereinbarung, Tel. 0664/4283762 • **PensionistInnen:** nach Vereinbarung, Tel. 03612/25524.

HIEFLAU (516): jeden Monatsersten 8-10 Uhr (werktags), Kaserne Hieflau, Tel. 03634/230/120.

HARTBERG (517): nach Vereinbarung, Tel. 0664/4045185.

SCHLADMING (518): nach Vereinbarung, Tel. 0664/8297275 • **PensionistInnen:** nach Vereinbarung, Tel. 03687/22130 oder 22493.

BAD RADKERSBURG (519): nach Vereinbarung, Tel. 03452/82300/390 • **PensionistInnen:** nach Vereinbarung, Tel. 03476/3210 oder 0664/9177744 • **Versammlung:** 8.3.2008, 9.30 Uhr, ÖGB-Volkshaus.

EISENERZ-PENS. (520): nach Vereinbarung, Tel. 0650/3517197.

BAD AUSSEE (521): nach Vereinbarung, Tel. 0676/3728366 • **PensionistInnen:** nach Vereinbarung, Tel. 06131/550.

GRAZ-PRIVATBAHNEN (522): Mo-Do 7-16 Uhr, Fr 7-12 Uhr, Graz-Köflacherbf., Betriebsratsbüro, Tel. 0316/573497/290 • **PensionistInnen:** Di 8-11 Uhr, Köflacherbf., EG/Zi 6, Tel. 0316/5987/292, **Versammlung:** 7.4.2008, 14 Uhr, Reininghaus Bräustüberl, Reininghausstr. 1, 8020 Graz.

TIROL

HALL (605): Mo 10-12 Uhr, Bf. Hall, Bahnhofstr. 14, Tel. 01/93000/8661/257 • **PensionistInnen:** jeden 1. und 3. Mo 8-10.30 Uhr, Bf. Hall, Tel. 05224/51714.

INNSBRUCK 1 (606): Mo-Fr 8-12 Uhr, ÖGB-Haus, 4. Stock, Innsbruck, Südtiroler Platz 14-16, Tel. 0512/573229, Basa 860/1739.

INNSBRUCK 2 (607): Mo-Fr 8-12 Uhr, Innsbruck, Pastorstr. 5, Tel. 0512/5307/180.

LIENZ (616): Mo 9-11 Uhr, Volkshaus, 1. Stock, Lienz, Beda-Weber-G. 20, Tel. 0681/10411929.

VORALBERG

BLUDENZ-PENS. (601): Di u. Do (Juli/Aug. nur Di) 9-11 Uhr, Bf. Bludenz, Tel. 05552/65816/3.

BREGENZ-PENS. (602): Di u. Do 9-11 Uhr, Bf. Bregenz, Tel. 05574/93000/1347.

FELDKIRCH-PENS. (604): Di 9-11 Uhr, Bf. Feldkirch, Tel. 05522/311/1720.



ServiceTel: (kostenlos)
0800/20 11 30
mail@oebv.com

www.oebv.com

ÖBV Zukunftsvorsorge '08

13,5% vom Staat geschenkt!

Nehmen Sie das Geschenk an – für eine sichere Zukunft Ihrer Familie!

> Das doppelte Geschenk vom Staat: Staatliche Prämie 9,5%* und Nachlass der Versicherungssteuer von 4%

> Kapitalgarantie und zusätzliche Ertrags-Chancen

> Ab € 20,- im Monat sind Sie dabei

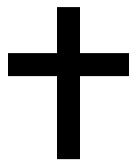
> Absolut steuerfrei – keine KEST, keine Erbschaftssteuer etc.

> Monatliche Rentenzahlung – lebenslang einkommensteuerfrei

* Die zukünftige Höhe der staatlichen Förderung wird jährlich neu festgelegt und liegt zwischen 8,5% und 13,5%.



Mit der ÖBV durchs Leben



In Memoriam

Wir gedenken unserer verstorbenen
Kolleginnen und Kollegen:

IM AKTIVSTAND VERSTORBEN:

Baars Gerhard, 8121 Deutschfeistritz, 1965
Bergner Florian, 5020 Salzburg, 1986
Bierbaumer Günther, 3104 Harland, 1971
Binder Johann, 4076 St. Marienkirchen, 1952
Bonstingl Josef, 8511 St. Stefan, 1947
Buchreiter Max, 9523 Villach, 1939
Carbonari Siegfried, 4462 Reichraming, 1967
Denk Melanie, 8044 Graz, 1961
Flechsl Kurt, 4030 Linz, 1951
Garibovic Fehim, 4020 Linz, 1951
Glatzer Dragic, 2431 Kleinneusiedl, 1945
Göktas Kudret, 6060 Hall, 1961
Gritsch Gerhard, 6424 Silz, 1957
Halwax Werner, 7072 Mörbisch, 1963
Hammerschmid Charlita, 1110 Wien, 1958
Hartlieb Anton, 9754 Steinfeld, 1957
Heysa Maria, 1190 Wien, 1953
Hödl Josef, 3720 Ravelsbach, 1960
Hoffmann Günther, 3491 Straß, 1967
Hofmann Magda, 1110 Wien, 1957
Holzner Walter, 6330 Kufstein, 1966
Jevtic Zivandinka, 1150 Wien, 1951
Jovic Dragica, 1050 Wien, 1934
Kraus Thomas, 2320 Schwechat, 1965
Mache Charlotte, 9201 Krumpendorf, 1947
Pavel Slave, 9020 Klagenfurt, 1956
Pavlovic Dragan, 1190 Wien, 1950
Ragl Elmar, 6167 Neder, 1962
Rainer Herbert, 5672 Fusch, 1954
Reichmayr Peter, 8911 Admont, 1963
Rüstig Werner, 6700 Bludenz, 1961
Schrittwieser Christian, 3390 Melk, 1965
Seidenegger Heinz, 8020 Graz, 1957
Seidl Franz, 8047 Graz-Ragnitz, 1944
Sis Haci Hamza, 3130 Herzogenburg, 1947
Stajkovic Dimitrije, 2401 Fischamend, 1951
Stojanoski Dusan, 8020 Graz, 1951
Strasser Manfred, 4890 Frankenmarkt, 1966
Tairovic Radoslav, 1040 Wien, 1948
Tomasek Gabriele, 1150 Wien, 1960
Zeugner Wolfgang, 2424 Zurndorf, 1963

IM RUHESTAND VERSTORBEN:

Ablasser Johann, 8670 Krieglglach, 1925
Adelpoller Else, 1120 Wien, 1924
Aigelsreiter Leopold, 3100 St. Pölten, 1916
Aigner Johann, 4870 Vöcklamarkt, 1919
Angerer Therese, 8990 Bad Aussee, 1923
Angermair Johann, 4060 Leonding, 1916
Anthoner Franz, 5550 Radstadt, 1940
Asch Josef, 8904 Ardnung, 1936
Augl Alois, 4020 Linz, 1924

Bachmeier Karl, 1210 Wien, 1922
Balbach Helga, 1030 Wien, 1923
Bartos Alfred, 1210 Wien, 1926
Bartunek Rudolf, 2640 Gloggnitz, 1932
Dr. Baumann Günther, 6020 Innsbruck, 1925
Baumgartner Josef, 6020 Innsbruck, 1933
Beidler Friedrich, 2103 Langenzersdorf, 1924
Belak Franz, 2274 Rabensburg, 1924
Belak Johann, 2274 Rabensburg, 1934
Belina Karl, 1100 Wien, 1928
Beller Felix, 1230 Wien, 1933
Berger Erhard, 9020 Klagenfurt, 1926
Berger Gerhard, 9210 Pörtlach, 1959
Berghammer Franz, 4081 Hartkirchen, 1916
Binder Gerhard, 2070 Retz, 1942
Binder Maximilian, 8330 Feldbach, 1932
Birk Gustav, 2434 Götzendorf, 1921
Bittner Walter, 2700 Wr. Neustadt, 1928
Bobitsch Otto, 1130 Wien, 1925
Bock Wilhelm, 1210 Wien, 1917
Böckle Josef, 6841 Mäder, 1920
Bohmayer Walter, 4470 Enns, 1931
Bös Bruno, 4580 Windischgarsten, 1929
Brandl Kurt, 3193 St. Agyd, 1937
Breitenfellner Augustinus, 4072 Alkoven, 1926
Breitenfellner Josef, 4115 Kleinzell, 1927
Brenner Erich, 8700 Leoben, 1930
Bretterebner Franz, 5500 Bischofshofen, 1922
Broz Aloisia, 1160 Wien, 1925
Brugger Jakob, 9900 Lienz, 1919
Bubetz Ernst, 3393 Matzleinsdorf, 1939
Büchel Wilhelm, 6800 Feldkirch, 1926
Bucher Karl, 8770 St. Michael, 1936
Buchsbaum Viktor, 3483 Feuersbrunn, 1929
Buslehner Heinrich, 4030 Linz, 1948

Damböck Alfred, 3130 Herzogenburg, 1937
Debene Arnold, 6020 Innsbruck, 1923
Ing. Dirmoser Kurt, 1190 Wien, 1923
Dirnberger Horst, 5201 Seekirchen, 1939
Dittl Heinz, 9500 Villach, 1938
Drabek Therese, 2243 Matzen-Raggendorf, 1913
Dreschnig Karl, 9601 Arnoldstein, 1945
Drexler Johanna, 2551 Enzesfeld, 1920

Daimler Ernst, 3151 St. Georgen, 1928
Dampier Karl, 1220 Wien, 1918
Danner Walter, 3300 Amstetten, 1940
Degasper Anton, 6971 Hard, 1943
Denk Engelbert, 3200 Ober-Grafendorf, 1928
Denk Leopold, 1020 Wien, 1932
Denk Rupert, 3400 Klosterneuburg, 1924
Deutsch Karl, 5503 Mitterberghütten, 1942
Diezl Christian, 2214 Auersthal, 1939

Dirnweber Leopold, 1020 Wien, 1927
Dobesch Alois, 2253 Weikendorf, 1920
Dohnal Emmerich, 1130 Wien, 1930
Dolezal Auguste, 2320 Schwechat, 1924
Dorfwrth Franz, 3340 Waidhofen, 1939
Driessler Walter, 9800 Spittal, 1949
Duchkowsitch Johann, 2170 Poysdorf, 1935
Dworzak Otto, 1140 Wien, 1929

Ebenstein Franz, 2380 Perchtoldsdorf, 1925
Ecker Karl, 3465 Unterstockstall, 1948
Eckhardt Leopoldine, 1120 Wien, 1920
Eder Anton, 2100 Korneuburg, 1928
Eder Franz, 4891 Pöndorf, 1939
Eder Franz, 4702 Wallern, 1932
Eder Johann, 3644 Emmersdorf, 1933
Edinger Alois, 4020 Linz, 1921
Ehrengruber Josef, 4020 Linz, 1917
Eiselmayer Ernest, 4600 Wels, 1935
Ing. Eisel Willibald, 1050 Wien, 1925
Eisenberger Otto, 8900 Selzthal, 1936
Eisner Barbara, 2105 Oberrohrbach, 1923
Embacher Josef, 6330 Kufstein, 1924
Ennsbrunner Wilhelm, 4113 St. Martin, 1925
Entner Johann, 6232 Münster, 1935
Enzzebner Kilian, 8605 Kapfenberg, 1931
Eppinger Willibald, 8680 Mürrzuschlag, 1925
Ertl Helmut, 6173 Oberperfuß, 1938
Ettenauer Alois, 3601 Dürnstein, 1938
Exner Kurt, 2630 Ternitz, 1931

Faistenauer Franz, 6300 Wörgl, 1913
Fally Walter, 1110 Wien, 1940
Fasching Josef, 3834 Pfaffenschlag, 1951
Feilenreiter Leopold, 2232 Deutsch Wagram, 1922
Felder Josef, 6060 Hall, 1932
Fellner Adolf, 3100 St. Pölten, 1919
Fenneis Ludwig, 4081 Hartkirchen, 1914
Fida Alois, 1220 Wien, 1941
Filip Herbert, 1120 Wien, 1940
Filipp Rudolf, 3382 Loosdorf, 1922
Filippi Walter, 4614 Marchtrenk, 1954
Fischer Eduard, 9551 Bodensdorf, 1920
Fischer Ilse, 1180 Wien, 1919
Dipl.Ing. Fischer Raimund, 4020 Linz, 1913
Franeck Josef, 8020 Graz, 1911
Frank Alfred, 3100 St. Pölten, 1944
Frank Johann, 2230 Gänserndorf, 1933
Freiberger Adolf, 1170 Wien, 1933
Freithofnig Karl, 9220 Velden, 1930
Frischmann Ferdinand, 7093 Jois, 1929
Fritz Erich, 9220 Velden, 1938
Fritz Wilhelm, 1140 Wien, 1920
Fritzer Sebastian, 6314 Wildschönau-Niederau, 1957
Fröhlich Walter, 6880 Mürrzuschlag, 1932
Fuchs Johann, 2122 Ulrichskirchen, 1934
Fuhrmann Anton, 1090 Wien, 1915

Gabrielli Johann, 6580 St. Anton, 1922
Gadermaier Josef, 4910 Ried, 1922
Gaier Karl, 4040 Linz, 1918
Gamsjaeger Johann, 4824 Gosau, 1926
Gartner Walter, 1110 Wien, 1925
Gegg Willibald, 5400 Hallein, 1925
Geritzer Georg, 3140 Pottenbrunn, 1925
Gewessler Aloisia, 5020 Salzburg, 1913
Giese Kurt, 8430 Leibnitz, 1944
Giesinger Erich, 6844 Altach, 1928
Giessauer Hubert, 1100 Wien, 1929
Glaser Karl, 3100 St. Pölten, 1923
Glatz Alois, 8184 Anger, 1937
Gludovatz Heinz, 1100 Wien, 1943
Goiser Franz, 3140 Pottenbrunn, 1919
Grabner Karl, 2500 Baden, 1925
Grabner Mathias, 6900 Bregenz, 1914
Grach Viktor, 1210 Wien, 1922
Gradwohl Ferdinand, 8020 Graz, 1926
Grafeneder Franz, 3184 Türnitz, 1926
Grasmuck Johann, 8051 Graz-Gösting, 1929
Gratl Karl, 6020 Innsbruck, 1940
Greibner Johann, 3500 Krems, 1940
Grieshofer Karl, 8990 Bad Aussee, 1931
Grissenberger Ignaz, 3251 Purgstall, 1915
Gritsch Alois, 6414 Mieming, 1925
Grosner Gerhard, 2460 Bruck/L., 1941
Grünberger Johann, 4050 Traun, 1922
Gründlinger August, 4050 Traun, 1923
Gschaidner Franz, 2734 Puchberg, 1928
Gschaidner Karl, 8770 St. Michael, 1932
Gwiss Rudolf, 4060 Leonding, 1915

Haas Johann, 1120 Wien, 1916
Haberl Helmut, 2130 Mistelbach, 1943
Haberzettl Helmut, 5723 Uttendorf, 1933
Habli Karl, 4060 Leonding, 1919
Hackenberger Franz, 1210 Wien, 1940
Hacker Johann, 4082 Aschach, 1933
Hafner Wilhelm, 9500 Villach, 1925
Hahn Hubert, 4020 Linz, 1923
Haidacher Josef, 5322 Hof, 1909
Haitzmann Martin, 5760 Saalfelden, 1921
Hajek Gertrude, 1100 Wien, 1952
Halanka Friedrich, 2325 Himberg, 1926
Halbeisen Otto, 6833 Klaus, 1918
Halwachs Johann, 2700 Wr. Neustadt, 1937
Hansy Johann, 2241 Schönkirchen, 1923
Hasselberger Helmut, 4431 Haidershofen, 1946
Häusler Rosa, 1030 Wien, 1936
Hecher Johann, 2671 Kib, 1937

Heigl Peter, 2853 Bad Schönau, 1915
Heindl Karl, 3161 St. Veit, 1916
Heinisch Heinrich, 2603 Felixdorf, 1932
Helmer Josef, 2242 Prottes, 1929
Hengl Leopold, 2000 Stockerau, 1918
Hengstler Helmut, 9314 Launsdorf, 1941
Hintermüller Johann, 4600 Wels, 1930
Hipfl Ludwig, 8562 Mooskirchen, 1926
Hippolt Alinde, 5760 Saalfelden, 1940
Hirmich Ludmilla, 2401 Fischamend, 1919
Hitzenhammer Alfred, 7082 Donnerskirchen, 1959
Hlavaty Johann, 8330 Feldbach, 1949
Hofmann Franz, 3512 Mautern, 1932
Hofmann Johann, 3002 Purkersdorf, 1925
Hofmann Johann, 4550 Kremsmünster, 1931
Hofsteter Helmut, 2732 Willendorf, 1946
Höllwarth Wilhelm, 2640 Gloggnitz, 1923
Holzapfel Vinzenz, 8144 Töbelbad, 1922
Holzer Willibald, 3720 Ravelsbach, 1945
Holzheu Arnold, 8680 Mürrzuschlag, 1931
Holzinger Eduard, 3580 Mödring, 1929
Hönninger Heinrich, 1150 Wien, 1933
Honzal Ernest, 2601 Sollenau, 1929
Horak Gerhard, 2061 Hadres, 1947
Hörmann Josef, 4030 Linz, 1915
Hromir Harald, 8020 Graz, 1953
Huber Wilhelm, 5020 Salzburg, 1941
Hula Walter, 1160 Wien, 1912
Humer Franz, 4751 Dorf/Pram, 1921
Hurban Walter, 3002 Purkersdorf, 1927
Hurch Herbert, 4020 Linz, 1925
Hymer Gerhard, 1110 Wien, 1948

Janssenberger Matthias, 8781 Wald, 1913
Jansky Karl, 5500 Bischofshofen, 1913
Jantschnig Friedrich, 1200 Wien, 1924
Janusko Johann, 4209 Engerwitzdorf, 1927
Jany Walter, 7422 Riedlingsdorf, 1937

Käfer Johann, 4820 Bad Ischl, 1938
Käfer Peter, 3344 St. Georgen, 1933
Kain Willibald, 2460 Bruck/L., 1917
Kaiser Hildegard, 8641 St. Marein, 1930
Kalista Ferdinand, 4020 Linz, 1926
Kalsberger Arthur, 9500 Villach, 1926
Kammerhofer Walter, 3353 Seitenstetten, 1930
Kapfenberger Otto, 7221 Marz, 1921
Kargl Franz, 2074 Unterretzbach, 1931
Karlik Walter, 2325 Himberg, 1919
Karner Karl, 2120 Wolkersdorf, 1927
Karner Manfred, 9314 Launsdorf, 1943
Kasper Rudolf, 1160 Wien, 1914
Kefeder Johann, 1020 Wien, 1923
Kerschbaumer Peter, 9323 Wildbad Einöd, 1931
Kienzer Rudolf, 8720 Knittelfeld, 1914
Kihl Eduard, 1110 Wien, 1930
Kircheneber Hubert, 6073 Sistrans, 1931
Kircher August, 6020 Innsbruck, 1918
Kirchmair Anton, 6111 Volders, 1921
Klement Richard, 2500 Baden, 1943
Klettner Franz, 5452 Pfarrwerfen, 1938
Klier Heinrich, 3420 Kritzensdorf, 1940
Knabl Raymond, 6391 Fieberbrunn, 1933
Koch Erwin, 2640 Gloggnitz, 1927
Kodelka Eduard, 2412 Wolfsthal, 1928
Dr. Köfmler Gottfried, 9500 Villach, 1917
Kogler Hermann, 4710 Grieskirchen, 1932
Kohler Otto, 6491 Schönwies, 1932
Köhler Franz, 8200 Gleisdorf, 1926
König August, 1140 Wien, 1929
Königsmaier Alfred, 4050 Traun, 1929
Kopp Rudolf, 8010 Graz, 1928
Korner Franz, 3153 Eschenau, 1911
Korntheuer Anton, 3141 Kapelln, 1934
Kössler Paul, 6632 Ehrwald, 1942
Kraft Johann, 4651 Stadl-Paura, 1927
Krausmair Karl, 3150 Wilhelmsburg, 1924
Kranz Rudolf, 1100 Wien, 1931
Krebs Franz, 4600 Wels, 1926
Krist Oskar, 7201 Neudörfel, 1921
Kroll Johann, 2231 Straßhof, 1954
Kromer Fritz, 1120 Wien, 1944
Kronberger Heribert, 4651 Stadl-Paura, 1951
Kronthaler Andreas, 6020 Innsbruck, 1925
Krug Manfred, 8900 Selzthal, 1933
Kuchar Ernst, 3100 St. Pölten, 1935
Kucharik Barbara, 2263 Dürnkruat, 1929
Kuhn Herbert, 1210 Wien, 1922
Kunz Peter, 1150 Wien, 1948
Kurbauer Walter, 1230 Wien, 1924
Kürzinger Hans, 9900 Lienz, 1940
Kürzl Johannes, 8530 Deutschlandsberg, 1955
Küstner Josef, 9800 Spittal, 1931
Kuttler Johann, 1130 Wien, 1920

Laban Wilhelmine, 4020 Linz, 1924
Langwieser Johann, 4222 St. Georgen, 1928
Langwieser Karl, 9552 Steindorf, 1935
Lanzinger Willibald, 9811 Lendorf, 1924
Lasser Johann, 8960 Obfarn, 1924
Latschka Josef, 1110 Wien, 1955
Lauritsch Josef, 9500 Villach, 1922
Lechner Friedrich, 1130 Wien, 1910
Lechner Guenter, 2822 Erlach, 1941
Lechner Rosa, 5101 Berghheim, 1921
Lehner Andreas, 7161 St. Andrä, 1931
Lehner Augustin, 4800 Attnang-P., 1935
Lehnhof Herbert, 1110 Wien, 1949
Lehr Josef, 3910 Zwettl, 1945
Leitner Jakob, 8755 St. Peter, 1923
Lembäcker Johann, 1110 Wien, 1916
Lengauer Herbert, 3100 St. Pölten, 1928
Lenhart Leopold, 2273 Hohenau, 1913
Lenzeder Josef, 4020 Linz, 1946
Lenzner Maria, 6134 Vomp, 1920
Listberger Rudolf, 4060 Leonding, 1939
Lobak Karl, 9241 Wernberg, 1926
Lödl Josef, 6911 Lochau, 1946
Luckeneder Ferdinand, 4343 Mitterkirchen, 1938
Lugmaier Alfred, 4840 Vöcklabruck, 1930
Lugstein Alois, 5204 Straßwalchen, 1922

Madlberger Franz, 3423 St. Andrä-Wördern, 1936
Magascher Thomas, 8600 Bruck/Mur, 1923
Magnet Jakob, 9371 Brückl, 1919
Mahrer Hermann, 2753 Markt Piesting, 1936
Mahrhofer Richard, 2486 Landegg, 1915
Mair Arnold, 6405 Pfaffenhofen, 1924
Maloun Ulrike, 1110 Wien, 1963
Mantsch Gottfried, 1220 Wien, 1947
Marent Ulrike, 6751 Braz, 1926
Maringer Franz, 4800 Attnang-P., 1921
Maringer Georg, 5204 Steindorf, 1934
Marl Erich, 4800 Attnang-P., 1931
Marsam Ferdinand, 3071 Böheimkirchen, 1929
Matschnigg Gottfried, 8052 Graz-Wetzelsdorf, 1924
Maurer Ferdinand, 9504 Villach-Warmbad, 1921
Mayer Heinrich, 5301 Eugendorf, 1936
Mehlmayer Franz, 8072 Fernitz, 1935
Metz Wilhelm, 1130 Wien, 1931
Mies Helmut, 5020 Salzburg, 1939
Mikl Rudolf, 9587 Riegersdorf, 1927

Dipl.Ing. Miksche Franz, 1020 Wien, 1915
Mistelbauer Johann, 1110 Wien, 1920
Mitterhauser Ernst, 8052 Micheldorf, 1951
Mitterlechner Sebastian, 5452 Pfarrwerfen, 1940
Dipl.Ing. Moosbauer Alfred, 4020 Linz, 1952
Moser Josef, 9184 St. Jakob, 1932
Moser Walter, 8692 Neuberg, 1945
Moshammer Friedrich, 4532 Rohr, 1926
Mozelt Walter, 2560 Berndorf, 1927
Muigg Hubert, 6020 Innsbruck, 1935
Müller Alexander, 5620 Schwarzach, 1921
Müller Rudolf, 9620 Hermauer, 1947
Münzker Andreas, 2263 Dürnkruat, 1937
Myska Maria, 1160 Wien, 1927

Nairz Josef, 6063 Rum, 1942
Necker Alfred, 9020 Klagenfurt, 1926
Neubauer Johann, 8121 Deutsch Feistritz, 1911
Neubauer Otto, 8680 Mürrzuschlag, 1937
Neuhauser Johann, 4894 Oberhofen, 1924
Neureiter Karl, 5020 Salzburg, 1928
Neuwirth Konrad, 8430 Leibnitz, 1918
Niko Alois, 8700 Leoben, 1931
Nikolatti Herbert, 6800 Feldkirch, 1930
Novak Rudolf, 1200 Wien, 1932

Oberaigner Karl, 4210 Gallneukirchen, 1919
Oberansmayr Anton, 4060 Leonding, 1928
Oberauer Herbert, 5620 Schwarzach, 1944
Oberfrank Josef, 8983 Bad Mitterndorf, 1937
Oberhauser Herbert, 8692 Neuberg, 1922
Obermaier Ludwig, 5280 Braunau, 1931
Obermann Johann, 8240 Friedberg, 1948
Obmascher Richard, 6406 Oberhofen, 1930
Ogris Ignaz, 9074 Keutschach, 1916
Olz Armin, 6923 Lauterach, 1941
Ortner Friedrich, 4812 Pinsdorf, 1925
Ott Johann, 1200 Wien, 1929

Pangerl Oskar, 1110 Wien, 1914
Pannagger Johannes, 4600 Wels, 1932
Panzer Johann, 2500 Baden, 1926
Papp Johann, 6300 Wörgl, 1930
Paratscher Josef, 6361 Hopfgarten, 1931
Pasch Walter, 1110 Wien, 1928
Pauonvic Savka, 1220 Wien, 1948
Pawl Karl, 2601 Sollenau, 1935
Pelzger Gallus, 8700 Leoben, 1915
Peschel Alfred, 1020 Wien, 1929
Peschik Hermann, 2544 Leobersdorf, 1926
Pfarrkirchner Matthias, 5204 Straßwalchen, 1934
Pichl Johann, 1060 Wien, 1935
Pichler Erich, 8861 St. Georgen, 1940
Pichler Josef, 3371 Neumarkt, 1942
Pichler Karl, 8600 Bruck/Mur, 1929
Pichler Simon, 8720 Knittelfeld, 1923
Pieglar Josef, 1140 Wien, 1926
Pink Gottfried, 8665 Langenwang, 1937
Pirker Franz, 9433 St. Andrä, 1924
Plösch Arthur, 8770 St. Michael, 1912
Poisinger Leopold, 2013 Göllersdorf, 1931
Polacek Walter, 1180 Wien, 1929
Politzer Franz, 3721 Limberg, 1931
Popodi Heinrich, 9241 Wernberg, 1920
Popovits Arthur, 1230 Wien, 1928
Prem Johann, 1100 Wien, 1919
Priewasser Johann, 4870 Vöcklamarkt, 1930
Proschinger Ludwig, 2380 Perchtoldsdorf, 1922
Prünster Christian, 5204 Straßwalchen, 1935
Puhm Erich, 3013 Tullnerbach-Lawies, 1940
Puh Franz, 7161 St. Andrä, 1929
Pumberger Georg, 4906 Eberschwang, 1953
Pürschl Josef, 2263 Dürnkruat, 1920
Pusam Johann, 2120 Wolkersdorf, 1930
Puschautz Ernst, 9300 St. Veit, 1923

Radax Herbert, 2821 Lanzenkirchen, 1933
Radeschnig Ludwig, 8724 Lind, 1913
Raffer Franz, 8720 Knittelfeld, 1920
Rameis Ernst, 3300 Amstetten, 1921
Rapf Franz, 2700 Wr. Neustadt, 1914
Rattini Eduard, 6020 Innsbruck, 1920
Rauch Anna, 1110 Wien, 1915
Rauter Walter, 9800 Spittal, 1927
Reichinger Franz, 4950 Altheim, 1954
Reif Leopold, 9300 St. Veit, 1946
Ing. Reiselhuber Karl, 1220 Wien, 1923
Reisinger Friedrich, 4742 Pram, 1923
Reiter Rudolf, 4800 Attnang-P., 1939
Remitz Anton, 9500 Villach, 1950
Renner Herbert, 3580 Horn, 1949
Resch Johann, 5023 Salzburg-Gnigl, 1926
Resl Ignaz, 3751 Sigmundsherberg, 1909
Reul Irene, 1040 Wien, 1912
Rinder Andreas, 1090 Wien, 1921
Rinner Andreas, 8605 Kapfenberg, 1916
Ritzinger Rudolf, 8920 Hieflau, 1926
Robl Paul, 5322 Hof, 1930
Robl Erich, 4600 Wels, 1940
Rohringer Alfred, 3390 Melk, 1933
Ronacher Karl, 9500 Villach, 1917
Rossa Willibald, 3382 Loosdorf, 1937
Rüch Franz, 6401 Inzing, 1935
Rupp Franz, 3804 Allentsteig, 1945

Sabathiel Anton, 3100 St. Pölten, 1923
Sammer Martin, 8362 Söschau, 1927
Sams Franz, 8794 Vorderberg, 1927
Schafer Karl, 8160 Weiz, 1916
Scharinger Josef, 4720 Neumarkt, 1925
Scharnreiter Konrad, 4030 Linz, 1935
Scheer Anton, 1100 Wien, 1931
Scheiber Friedrich, 4300 St. Valentin, 1937
Schellauf Alfred, 8052 Graz-Wetzelsdorf, 1923
Scherndanner Friedrich, 5061 Elisabethen-Glasenbach, 1934
Schiestl Helmut, 6060 Hall, 1923
Schiller Alois, 8330 Feldbach, 1940
Schleicher Ewald, 9500 Villach, 1953
Schlemmer Bernhardine, 3714 Sitzendorf, 1924
Schlögl Johann, 3325 Ferschnitz, 1945
Schlosser Franz, 1030 Wien, 1936
Schmid Johann, 2213 Bockfließ, 1935
Schmidt Josef, 8020 Graz, 1912
Schmid Franz, 3754 Irnfritz, 1926
Schmitt Wolfgang, 6800 Feldkirch, 1950
Schneider Georg, 9560 Feldkirchen, 1913
Schneider Oskar, 5020 Salzburg, 1942
Schnitzhofer Josef, 5500 Bischofshofen, 1928
Schönauer Alois, 4481 Asten, 1921
Schönfelder Franz, 9322 Micheldorf, 1924
Schönherr Johann, 9500 Villach, 1912
Schreiber Franz, 3512 Mautern, 1929
Schrenk Franz, 3162 Rainfeld, 1932
Schuh Josef, 1220 Wien, 1953
Schuster Robert, 2123 Schleinbach, 1923
Schwaighofer Guenther, 1210 Wien, 1950
Schwanzer Alois, 6020 Innsbruck, 1925
Schwarzbuhler Helmut, 3331 Kematen, 1952

Sedlak Johann, 2601 Sollenau, 1948
Seehammer Johann, 5202 Neumarkt, 1920
Seidl Ernst, 8052 Graz-Wetzelsdorf, 1930
Seifried Hans, 8020 Graz, 1919
Seiter Josef, 1020 Wien, 1925
Ing. Seitner Johann, 2120 Wolkersdorf, 1926
Seltenheim Alfred, 3100 St. Pölten, 1925
Sendhofer Josef, 8990 Bad Aussee, 1940
Sierrth Erna, 6300 Wörgl, 1919
Simek Werner, 2601 Sollenau, 1941
Siroky Gertrude, 1230 Wien, 1923
Slechts Johann, 1230 Wien, 1913
Ing. Sluga Wilfried, 6900 Bregenz, 1922
Smalek Herbert, 1200 Wien, 1939
Soldat Gerhard, 1100 Wien, 1946
Sommer Alois, 7400 Oberwart, 1927
Sora Bruno, 4600 Wels, 1918
Spak Josef, 2860 Kirchschlag, 1927
Spath Matthias, 8055 Graz-Puntigam, 1920
Spielbichler Michael, 1210 Wien, 1922
Spiessmaier Reinhold, 2100 Korneuburg, 1947
Spörr Friedrich, 6150 Steinach, 1952
Spörr Johann, 6150 Steinach, 1943
Sreclnik Vinzenz, 1210 Wien, 1929
Stadler Josef, 8793 Trofaia, 1918
Stangl Erich, 3071 Böheimkirchen, 1928
Stanislav Maria, 1090 Wien, 1919
Staudacher Wilhelm, 6403 Flaurling, 1930
Steglehner Johann, 4230 Pregarten, 1922
Stehlik Udalrich, 2641 Schottwien, 1922
Steinacher Karl, 9500 Villach, 1916
Steinbacher August, 4873 Frankenburg, 1926
Steiner Hans, 9701 Rothenthurn, 1918
Steiner Josef, 4060 Leonding, 1927
Steiner Leo, 9500 Villach, 1928
Steiner Peter, 9614 Vorderberg, 1923
Steininger Johann, 4040 Linz, 1916
Steinle Jakob, 2460 Bruck/L., 1926
Steinwender Ernst, 9702 Ferndorf, 1951
Steirer Johann, 4820 Bad Ischl, 1934
Stelzhammer Engelbert, 4943 Geinberg, 1927
Sternöcker Franz, 1140 Wien, 1919
Sterz Franz, 3701 Gr. Weikersdorf, 1930
Steurer Friedrich, 2700 Wr. Neustadt, 1927
Stidl Johann, 2122 Ulrichskirchen, 1937
Stocker Oskar, 6460 Imst, 1935
Stockinger Johann, 3040 Neulengbach, 1924
Stöckler Christine, 8471 Spielfeld, 1937
Stöfan Franz, 9020 Klagenfurt, 1914
Stöhr Franz, 3371 Neumarkt, 1954
Stoll Helmut, 8770 St. Michael, 1933
Strafner Jakob, 8330 Feldbach, 1921
Straka Josef, 4614 Marchtrenk, 1915
Stromberger Peter, 9020 Klagenfurt, 1961
Sylle Adolf, 9062 Moosburg, 1928

Tauchhammer Elsa, 4400 Steyr, 1936
Taurer Alfred, 3321 Ardagger, 1937
Tengg Alois, 9400 Wolfsberg, 1914
Thaler Josef, 9020 Klagenfurt, 1919
Tikal Otto, 4641 Steinhaus, 1928
Tillmann Guenther, 3100 St. Pölten, 1942
Tilp Maria, 3300 Amstetten, 1916
Toifl Franz, 3661 Artstetten, 1948
Tomazic Johann, 8662 Mitterdorf, 1916
Tomzits Alois, 4

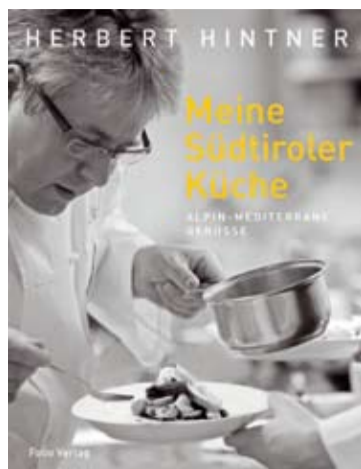
Gewinnspiel

Mediterran- alpine Genüsse

Mit Kreativität und der Liebe zu frischen regionalen Zutaten erkochte sich der 1957 in Pichl/Gsies geborene Südtiroler Herbert Hintner vor mehr als 13 Jahren einen Michelinsterne. Der unbeschwertere Umgang mit der Südtiroler Kochtradition ist im Restaurant „Zur Rose“ in Eppan, das er gemeinsam mit seiner Frau Margot führt, eindrucksvoll nachzuschmecken. Auch Restaurantguides wie „Gault Millau“, „Gambero Rosso“, „Espresso“ und „Veronelli“ listen ihn mit Spitzenwertungen.

Region und Tradition. Neben Rezepten wie Rehnüsschen in Rotweinsauce mit Eierschwammerln und Kichererbsenpüree, gekochter Ochsenwade mit Senfgemüse überzeugt sein Kochbuch mit wunderschönen Fotos, Weinempfehlungen, Kurztexten zur kulinarischen Tradition Südtirols und Bezugsadressen ausgesuchter regionaler Produkte. Wenn Sie einmal in der Nähe von Bozen sind, machen Sie einen Abstecher nach Eppan. Bis dorthin haben Sie die Möglichkeit die Südtiroler Küche in Buchform nachzuempfinden. Mahlzeit!

christoph.holy@vida.at



Meine Südtiroler Küche
Preis: € 36,-
ISBN 978-3-85256-371-8
www.folioverlag.com

Verlosung

Wir verlosen drei Exemplare von „Meine Südtiroler Küche“ unter den vida-LeserInnen, die uns folgende Frage beantworten können:

In welcher Südtiroler Ortschaft wurde der Autor Herbert Hintner geboren?

Antworten an vida/Pressereferat
Kennwort:
Meine Südtiroler Küche
Margaretenstraße 166
A-1050 Wien
Einsendeschluss:
4. März 2008. Die GewinnerInnen finden Sie ab 10. März auf www.vida.at

Ehrungen & Versammlungen

Aus den Ortsgruppen

STEIERMARK



OG GRAZ (504): Das Ehepaar Riedl feierte 2007 das seltene Fest der Juwelenhochzeit.

NIEDERÖSTERREICH



OG RETZ (135): Die OG Retz gratulierte Johann Mattes zum 96. Geburtstag am 12.12.2007.

OG STRASSHOF (140): Versammlung: 15.11.2007, Haus der Begegnung, Ref.: BV-Stv. Karl Weinappl. Ehrungen: 2 Kollegen 25 J., 7 Kollegen 40 J., Walter Slama und Alexander Stepanoy 50 J., Ludwig Blaha, Erwin Glass, Franz Haferl, Erwin Hiebner, Walter Stiglitz, Josef Trettensteiner und Josef Wolf 60 J.

OBERÖSTERREICH



PensionistInnentreffen in Linz: Ehemalige Kollegen trafen sich am 9. November 2007 im TS Werk und in der Lehrwerkstätte. Anlass war der 80. Geburtstag vom langjährigen Chef der Lehrlingsausbildung, Dr. Kurt Hellweger, der 74. Geburtstag vom Leiter der zentralen Personalstelle, Dr. Alfred Hoppi, und der 87. Geburtstag des langjährigen Direktionssekretärs und GdE-Vorsitzenden-Stv., Erwin Kaiser (Bildmitte). Der BR-Vorsitzende des TS Werkes Linz, Manfred Fadl (re. im Bild), und vida-Landesvorsitzender Reinhold Entholzer (links) gratulierten herzlich.

OG WELS-PENS. (226): Ehrungen: 29.11.2007. 25 Kollegen 25 J., 22 Kollegen 40 J., 14 Kollegen 50 J. und 26 Kollegen 60 J.



www.obbl.at

Freie Gärten

In der vida-Mitgliederschrift erfahren Sie aus erster Hand von den freien Gärten der Bundesbahn-Landwirtschaft. Ihre Bewerbungen richten Sie bitte schriftlich unter Angabe ihrer Telefon- und Mitgliedsnummer an die angegebenen Vergabestellen:

BBL-REGION OST

Obergrafendorf: Garten (130 m²) im 2. Zusatzvertrag (langfristige Nutzungsmöglichkeit) in der Anlage Mankerstraße, Gartenhütte mit Zubau, Wasseranschluss vorhanden.

Mödling: Garten (240 m²) in Baden der Gartenanlage Gartengasse/Dammgasse 21b, mit Holzhütte (16 m²), Wasseranschluss, Kanalanschluss ist zu errichten.

Garten (720 m²) in Brunn/Geb. mit Holzbau (16 m²), Senkgrube vorhanden.

Strebersdorf: Garten (251 m²) im 2. Zusatzvertrag (langfristige Nutzungsmöglichkeit) mit Kleingartenhaus (40 m² mit Nebengebäuden), Kanal- und Wasseranschluss, Stromanschluss.

Gmünd: Laufend freie Gärten im Zweigverein Gmünd.

Süßenbrunn-Leopoldau: Garten (420 m²) in der Gartenanlage „Alte Leopoldauer Schleife“, Stromanschluss, Brunnen, Senkgrube, Gartenhaus sanierungsbedürftig. Besondere Übernahmebedingungen (Straßenbau).

Garten (530 m²) in der Gartenanlage „Alte Leopoldauer Schleife“, Stromanschluss, Brunnen, Senkgrube, keine Baulichkeit, pflegebedürftiger Baum- und Strauchbestand. Besondere Übernahmebedingungen (Straßenbau).

Pellendorf: Garten (355 m²) im 2. Zusatzvertrag (langfristige Nutzungsmöglichkeit) in Pellendorf, nächst Hst. Lanzend./R, mit Holzriegelbau (35 m²) mit Strom- und Wasseranschluss, Senkgrube, 2006 komplett renoviert, Polyesterschwimmbad.

Friedberg: Gärten im Ausmaß von 50, 60 und 130 m².

St. Pölten Werkstätte: Garten (162 m²) im 2. Zusatzvertrag (langfristige Nutzungsmöglichkeit) in der Werkstättenstraße mit altem Holzhaus, Wasseranschluss vorhanden, Stromanschluss möglich.

Ausschließlich schriftliche Bewerbungen unter Angabe einer Bediensteten- und Telefonnummer:

BBL-Region Ost
Althanstraße 14
1090 Wien

BBL-REGION WEST:

Wörgl: Garten (236 m²) in der Anlage Langkampfen-Schaftebau im 2. Zusatzvertrag (langfristige Nutzungsmöglichkeit) mit neuer Gartenhütte, gute Zufahrtsmöglichkeit sowie Bahnanschluss in unmittelbarer Nähe.

St. Johann i.T.: Ablösefreier Garten (80 m²) mit renovierungsbedürftiger Gartenhütte

in St. Johann (Nähe Möbel Aufschnaiter) mit Wasseranschluss.

Saalfelden: Laufend freie Gärten im 2. Zusatzvertrag (langfristige Nutzungsmöglichkeit).

Ausschließlich schriftliche Bewerbungen unter Angabe einer Bediensteten- und Telefonnummer:

BBL-Region West
Egger-Lienz Straße 1/II
6020 Innsbruck

BBL-REGION SÜD:

Bruck an der Mur: Garten in der Gartenanlage Frachtenbahnhof mit Gartenhütte und Wasseranschluss.

Ausschließlich schriftliche Bewerbungen unter Angabe einer Bediensteten- und Telefonnummer

BBL-Region Süd
Steinwenderstraße 4
9500 Villach

ACHTUNG: „Im 2. Zusatzvertrag“ bedeutet langfristige Nutzungsmöglichkeiten.



Webtipp

Freie Gärten finden Sie auch topaktuell im Internet: www.obbl.at

